

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

25.1.1937 (No. 20)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949187)





# Östfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostenkant: A 214. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover, 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Peener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellg.-Id. in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellg.-Id. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellg.-Id. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 20

Montag, den 25. Januar

Jahrgang 1937

## Blum über deutsch-französische Beziehungen

# An Hitlers Friedenswillen nicht zu zweifeln Gegen zweiseitige Verträge — und doch Moskapaakt!

Paris, 25. Januar.

In Lyon fand am Sonntag die angekündigte Volksfrontkundgebung statt, die ihren Höhepunkt in der Rede des Ministerpräsidenten Blum fand. 15 Minister und Unterstaatssekretäre, darunter auch Außenminister Delbos, Parlamentarier und hohe Beamte hatten den Ministerpräsidenten nach Lyon begleitet. Die Straßen der Stadt boten ein ungewöhnlich lebhaftes Bild. Nach einem Besuch beim Bürgermeister Herriot begaben sich der Ministerpräsident und seine Begleiter zur „Arbeiterbörse“, wo ein Festessen von 2000 Gedecken stattfand.

Nach Schluß des Essens nahmen die Vertreter der der Volksfront angehörenden Linksparteien und Verbände das Wort, darunter auch Herriot und der Sekretär der Kommunistischen Partei, Duclos. Herriot sollte dem Ministerpräsidenten Lob dafür, daß er den Frieden bewahrt habe. Die übrigen Redner betonten den festen Zusammenhang der Volksfront.

Dann nahm

Léon Blum

das Wort vor etwa 6000 Personen, und inzwischen hatte sich die Zuschauertribüne angefüllt. Blum betonte, daß er sich keineswegs die Schwierigkeiten verhehle, die noch zu überwinden seien. Die französische Wirtschaft müsse einen ganzen Komplex von wichtigen Maßnahmen verdauen und verarbeiten, von dem sie fast gleichzeitig betroffen worden sei. Das Verhältnis zwischen den inneren Kurien und den Außen sei noch schwieriger den inneren Kurien unterworfen. Haushalt, Schahamt und Markt hätten noch nicht ihr normales Gesicht wiedergewonnen.

Ich würde, so sagte Léon Blum, sicherlich lügen, wenn ich behauptete, daß die ausgewanderten Kapitalien bereits ins Mutterland zurückgekehrt seien.

Die Regierung habe sich nicht darauf beschränkt, den Kriegesgefahren vorzubeugen oder sie zu beschwören; sie habe sich bemüht, durch alle möglichen Mittel Europa zu einem Zustand der Stabilität und der Eintracht zu bringen, auf dem sich der Frieden begründen könne.

Ich gelange jetzt, so fuhr Ministerpräsident Blum fort, zu dem Teil meiner Rede, der, wie ich weiß, überall mit aufmerksamem Interesse erwartet wird. Nach den Pariser Zeitungen haben alle Zeitungen Europas und der Welt nach Belieben wiederholt, daß ich am 24. Januar in Lyon

### die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs

behandeln würde. Ich werde sie also behandeln, da die internationale Presse so entschieden hat. Wenn ich heute schweigen würde, wäre das eine Art des Schweigens.

„Unmittelbare Aussprache mit Deutschland“, was bedeutet das eigentlich? Wir haben stets unmittelbare Besprechungen mit Deutschland durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Paris oder des französischen Botschafters in Berlin, durch Zuhilfenahme unserer Minister, wenn sie das Glück haben, einander zu treffen. Unmittelbare Verhandlungen bestehen also. Unmittelbare Verhandlung bedeutet in der Auffassung der Männer, die diesen Ausdruck am liebsten brauchen, in Wirklichkeit „geordnete Regelung“. Man versteht darunter, daß zwischen Deutschland und Frankreich nach einer Aussprache zu Zweien ein festes Abkommen zustande kommen könnte, ohne daß andere Mächte an der Aussprache teilnehmen oder an die Lösung gebunden werden. Natürlich läuft diese Auffassung auf die von Reichkanzler Hitler befürwortete und angewandte Methode hinaus, die nach dem Abschluß von zweiseitigen Pakt abzielt. Diese Methode befürwortet und wendet die französische Regierung nicht an.

Ich glaube Wirklichkeitsförmigkeit zu beweisen, wenn ich erkläre, daß wir die französische Sicherheit nicht vom europäischen Frieden trennen wollen, und wir wollen das nicht, weil wir es nicht können. Wir sind überzeugt, daß keine für Frankreich besonders geschaffene Verpflichtung die Sicherheit Frankreichs verbürgen würde. Das ist die Ueberzeugung, die durch die oft so falsch verstandene Formel vom unmittelbaren Frieden zum Ausdruck gebracht wird. Wir können in Europa nicht gleichgültige Zuschauer bleiben. Wir sind Mitglieder des Völkerbundes.

Wir haben Freundschaften angeknüpft, an denen wir voll und ganz festhalten.

(Auch mit Moskau! Die Schriftleitung.) Wir haben Verpflichtungen übernommen, denen wir uneingeschränkt treu bleiben. Unser Ziel bleibt, um eine Wendung der Londoner Verslautbarung vom Juli wiederanzunehmen, die Gesamtregelung der europäischen Probleme.

Aber wir suchen im Hinblick auf eine allgemeine Regelung oder inmitten einer allgemeinen Regelung die Lösung des deutsch-französischen Problems. Ich halte die Regelung weiterhin für möglich, wenn alle europäischen Nationen einen gleich guten Willen zeigen. Aber ich bin, wie es Eden am

Dienstag in seiner Rede gesagt hat, der Ansicht, daß diese Möglichkeit zur gegenwärtigen Stunde im wesentlichen von Deutschland abhängt. Ich möchte mich zu diesem Punkt mit einer uneingeschränkten Freimütigkeit äußern. Man sieht gerade in dieser Zeit, wie der deutsche Staat seine ganze Organisationsgabe und die ganze Macht seines nationalen Willens einsetzt, um ernste Schwierigkeiten wirtschaftlicher Art zu überwinden. In vielen Köpfen ist daher von selbst der Gedanke an eine Art Austausch, eine Art Vertrag wachgeworden, durch den Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet eine Hilfe erhalten würde, die es durch eine befriedigende Teilnahme an der friedlichen Regelung der europäischen Lage mitmachen würde.

Ich möchte mich nicht auf diesen Boden stellen. Ich bin der Ansicht, daß wir Deutschland etwas vorschlagen sollten, was einem Handel ähnelt.

Wir sind uns unserer nationalen Würde zu sehr bewußt und wir sind zu sehr entschlossen, nötigenfalls deren Achtung durchzusetzen, um nicht selbst die Würde der anderen Nationen zu achten. Noch ferner liegt uns der falsche wie gefährliche Gedanke, daß die Verschlimmerung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschlands dieses eines Tages zwingen könnte, um Hilfe zu bitten und Bedingungen zu erdulden.

(Fortsetzung nächste Seite)

### Moskau drangaliert die Ukraine

otz. Warschau, 25. Januar.

Auf dem am 25. Januar in Kiew beginnenden Rätekongreß der ukrainischen Sowjetrepublik wird eine weitere Einschränkung der seinerzeit feierlich garantierten Autonomie der Ukraine zugunsten Moskaus erfolgen. Es hat sich daher schon eine neue oppositionelle Strömung bemerkbar gemacht, zu der auch die Kommunisten aus der Lenin-Zeit gehören. Aus Moskau wird infolge dieses Widerstandes demnächst eine besondere Kommission nach Kiew entsandt werden, die an Ort und Stelle die Stimmung prüfen und Maßnahmen treffen soll.

## Militärregierung in Japan?

### General Ugaki als Nachfolger Hirotas genannt

Tokio, 25. Januar.

Die Forderung des Kriegsministers nach Auflösung des Reichstages wurde vom Kabinett abgelehnt. Daraufhin wurde am Sonnabend der Rücktritt des Gesamtkabinetts beschlossen. Ministerpräsident Hirota hat sich zum kaiserlichen Palast begeben, um vom Kaiser die Genehmigung zum Rücktritt des Gesamtkabinetts zu erbitten.

General Ugaki, der als Nachfolger Hirotas genannt wird, wird vom Kaiser empfangen. Die Entscheidung über die Annahme der Kabinettsbildung hängt von den ersten Besprechungen mit Terauchi ab, der bekanntlich ein Kompromiß mit den gegenwärtigen politischen Parteien ablehnt, während Ugaki offenbar eine Verständigung mit den Parteien erzielen soll. Die Schwierigkeiten liegen also in der Haltung der Armee, die außerdem zusammen mit der Marine von der neuen Regierung eine entschiedene Durchsetzung der Erneuerungspolitik verlangt, wie sie von der Armee schon von Hirota gefordert wurde.

Politische Kreise halten deshalb die Auflösung des Reichstages für wahrscheinlich; sie wollen wissen, daß für Neuwahlen ein Aufruf zur Bildung einer sogenannten Erneuerungspartei, gestützt auf Armee, Kriegerbund, Marine, Rechtsgruppen und nationale Verbände, erfolgt.

### Einigung in der Alexandrette-Frage

Genf, 25. Januar.

Die Vertreter Frankreichs und der Türkei haben im Beisein des schwedischen Außenministers am Sonnabendabend eine mehrstündige Besprechung abgehalten, in der, wie verlautet, eine grundsätzliche Einigung über das Schicksal des syrischen Grenzgebietes von Alexandrette erzielt worden ist. Danach soll das Gebiet von Alexandrette und Antiochien im Rahmen des syrischen

### Skandal in Antwerpen

Waffen schmuggel blüht nach wie vor  
otz. Brüssel, 25. Januar.

Die Reihe der belgischen Skandale reißt dank der Aktivität des belgischen Marxismus noch immer nicht ab. Wie gemeldet wird, hat sich der Marzistenführer und jetzige Vorsitzende der belgischen Kammer, Erminister Huysmans, der gleichzeitig Bürgermeister von Antwerpen und ehemaliger Sekretär der 2. Internationale ist, zu einem mehrwöchigen „Erholungsurlaub“ nach Spanien gegeben. Wie bekannt wird, ist Huysmans inzwischen in Begleitung verschiedener marxistischer Parlamentsmitglieder in Valencia eingetroffen. Der Zweck der Reise soll angeblich darin bestehen, eine großzügige „Verwundetenhilfsaktion“ für die spanischen Bolschewisten in Szene zu setzen. Huysmans erklärte in Valencia, daß man auf Seiten der belgischen Marzisten wisse, daß das „republikanische“ Spanien die Sache der europäischen Demokratie verteidige. Vor seiner Reise nach Valencia hatte Huysmans in Paris eine längere Unterhaltung mit dem französischen Ministerpräsidenten Léon Blum auch auf seiner Rückreise aufsuchen werde. Die belgischen Justizbehörden bereiten im übrigen eine Generalaktion (die wievielte?) gegen den Waffenschmuggel nach dem roten Spanien vor. Die bisherigen Ermittlungen haben einwandfrei den Nachweis erbracht, daß eine weitverzweigte Organisation sich über das ganze Land erstreckt, deren Tätigkeit darin besteht, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen Waffen nach dem roten Spanien zu verschleusen. Vor allem aus den Waffenfabriken um den Bezirk Lüttich wurden seit Beginn des spanischen Bürgerkrieges umfangreiche Waffensendungen in die Hände der spanischen Bolschewisten gespielt. An der belgisch-französischen Grenze wurde ein Lastwagen gestoppt, der eine Ladung von Maschinengewehren illegal auszuführen versuchte. In einem Schweinestall in Bernissart in unmittelbarer Nähe der Grenze entdeckte man ebenfalls ein Waffenlager.

Staates volle verwaltungsmäßige Autonomie unter der Garantie des Völkerbundes erhalten. Die juristischen Einzelheiten dieses Planes sollen alsbald ausgearbeitet werden.

Die Grundlage der am Sonnabend erzielten Verständigung ist von der türkischen Abordnung am Sonntag vormittag telegraphisch nach Ankara übermittelt worden. Gleichzeitig haben die Rechtsachwerthändigen der beiden Abordnungen zusammen mit dem schwedischen Außenminister die Ausarbeitung der Einzelheiten in Angriff genommen. Näher zu bestimmen ist insbesondere die Form der Völkerbundsgarantie. Diese soll wahrscheinlich durch einen im Sandsthal residierenden Völkerbundskommissar ausgeübt werden. Das Gebiet wird, wie weiter verlautet, entmilitarisiert werden. Für seine Verteidigung gegen äußere Angriffe soll ein türkisch-französisches Militärabkommen Sorge tragen.

### Freundschaftsabkommen Belgrad-Sofia

Belgrad, 25. Januar.

Die Unterzeichnung des jugoslawisch-bulgarischen Abkommens, das die Bezeichnung „Freundschaftspakt zwischen Jugoslawien und Bulgarien“ trägt, erfolgte am Sonntagvormittag durch den jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und den bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Krišewitsch im jugoslawischen Außenministerium.

Der Pakt enthält nach der üblichen Präambel nur zwei Artikel. Artikel 1 lautet: „Zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Königreich Bulgarien wird unzerstörlicher Friede und aufrichtige sowie ewige Freundschaft herrschen.“ Artikel 2 bestimmt, daß der Vertrag nach dem baldmöglichst in Belgrad vorzunehmenden Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft tritt.

Die Unterzeichnung des Freundschaftspaktes erfolgte unter stärkster Anteilnahme der ganzen Öffentlichkeit. Dem bulgarischen Ministerpräsidenten wurde, als er mit seiner Gattin am Sonntag früh in Belgrad eintraf, ein besonders freundlicher Empfang bereitet.



# Alle gestehen „nach Wunsch“!

## Radel-Sobellohn vor dem Moskauer Gericht - Engländer fragen: „Welches Gift half nach?“

07. Moskau, 25. Januar

Der höchst theatralisch aufgeputzte „Schauprozess“ gegen die bei Stalin in Ungnade gefallenen bolschewistischen Obergesossen Radel-Sobellohn, Pjatakow, Sokolnikow und so weiter begann am Sonnabend vor dem obersten Militärgericht in Moskau. Schon die ersten Vernehmungen bestätigten den Eindruck, daß man in den Kerkern der Tscheka auch diese Angeklagten erst einmal gründlich „vorberbeitet“ hat. Selbst Londoner Blätter sprechen unter dem Eindruck der ersten Verhandlung von einer wahren „Geisternisfreudigkeit“ und der „Sundand-Expres“ fragt geradezu, ob Stalin wieder einmal das geheimnisvolle und fürchterliche Gift angewandt habe, das offenbar in Sowjetrußland entdeckt worden sei. Bereits beim Prozesse gegen Sinowjew habe das Blatt darauf hingewiesen können, daß Moskau offenbar ein Meditament besitze, durch das der Wille vom Verstand getrennt werde und mit dem man die Angeklagten ganz der Suggestion ihrer Ankläger unterstelle. Die Anklageschrift dieses Theaterprozesses gehört zu den ungeheuerlichsten Dokumenten, die jemals von einem Sowjetgericht verfaßt worden sind. Der Sowjetankläger frönt dabei seiner üppigen Phantasie und „saft“ Seiten lang von angeblichen Verschwörungen mit ausländischen Mächten, die die Angeklagten eingeklinkt haben sollen. Der phantastische Herr muß dabei natürlich auch die ungeheuerlichsten und blödsinnigsten Anschuldigungen gegen das Deutsche Reich erheben. Das ausgerechnet der lattam bekannte Heh Jude Trotski-Bronstein ein Uebereinkommen mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß geschlossen (!) habe ist derartig dummdreist erfolgt, daß selbst die keineswegs deutschfreundlichen Auslandsblätter diese Lüge als reichlich töricht empfinden. Sehr richtig bemerkt zu diesem Treiben der Krassaauer „Illustrierte Kurier“, die Grundfrage bleibe die, wie es möglich sei, daß 170 Millionen Menschen und ein Sechstel der Erde von einer Bande regiert werde, die sich nach ihren eigenen Anklagen aus völlig Entarteten zusammensetze.

Die Vernehmung der Angeklagten begann mit der „Verhör“ Pjatakows, der bereitwillig alles „gestand“, was er auf Grund der Anklageschrift gestehen sollte. Er wiederholte die törichtesten Anschuldigungen gegen Deutschland und Japan und gab weiter reumütig zu, daß er sich durch „falsche Planungen“ sowie „Fehlinvestitionen größerer Kapitalien“ schuldig gemacht habe. Da die letztgenannten Selbstbehauptungen offenbar den wirklichen Hintergründen des Prozesses allzu nahe kamen, verwies der Gerichtsvorsitzende Ulrich weitere Aussagen über dieses Thema auf eine nichtöffentliche Sitzung.

Der Sonntag brachte eine längere Vernehmung des Hauptangeklagten Radel, der, wie zu erwarten war, alle wesentlichen Anklagepunkte „eingestand“, jedoch gewisse Vorbehalte machte und gelegentlich durch ironische Bemerkungen auf die Hintergründe des Prozesses hindeutete. Er gab die organisatorische Leitung verschiedener Terrorgruppen in so umfassendem Maße zu, daß er beispielsweise erklärte: „Sie können mich verantwortlich machen für Terrorgruppen, die ich kenne und die ich nicht kannte!“ Auch die Mitwisserschaft des Mordes an Kirow gestand er mit bezeichnendem Eifer ein. Die Aussagen Radelts brachten ferner als neues Moment die

angebliche Mitwirkung Bucharins an der Vorbereitung der Terrorakte gegen bolschewistische Parteigewaltige. Die Verhaftung Bucharins wird in Moskau von amtlicher Seite jedoch weiter bestritten.

Unter großer Spannung der Zuhörer machte Radel dann Ausführungen über seine angebliche hochverräterische Tätigkeit auf außenpolitischem Gebiet, wobei er teilweise die durch den Anklageakt bereits bekannten „Geständnisse“ wiederholte. Wiederum tauchten, wie in der Sonnabendigung bei den „Geständnissen“ Pjatakows angebliche mündliche und schriftliche Anweisungen Trotskis auf, in denen dieser von der in der Sowjetunion befindlichen Trotskiengruppe eine Ausdehnung der Schädlingssarbeit, der Diversionssatte, Spionage, ja sogar Anfälle landesverräterischer Verbindungen zu in Moskau weilenden Vertretern auswärtiger Mächte forderte. Japan und Deutschland werden erwähnt. Der Gerichtsvorsitzende verbot jedoch dem Angeklagten (zur Wahrung internationaler Anstandsgefühle!) ausdrücklich, Namen und Behörden zu nennen. Schließlich bekannte sich Radel, wie zu erwarten war, schuldig des Landesverrates.

Die Sonntag-Nachmittagsitzung brachte nach Abschluß des Verhörs von Radel die Zeugenvernehmung vom Komm. Dieser war bisher Korrespondent der „Swestija“ in Washington. Er befindet sich gleichfalls in Haft. Stöckend und mit leiser Stimme „gesteht“ Komm angebliche Kurierdienste zwischen Trotski und Radel ein, und zwar unter Ausnutzung seiner dienstlichen Stellung im Auslande. Darauf kam der Staatsanwalt nochmals auf die Verbindung Radelts zu dem General der roten Armee und früheren Militärattaché der Sowjetunion in London, Putna, zurück. Putna, der bekanntlich schon zur Zeit des ersten Trotski-Prozesses im vorigen Jahre verhaftet wurde, sitzt immer noch im Gewahrsam der GPU. Bei der Erörterung fiel auch der Name des Marshalls der Sowjetunion Tuchatschewski, der Putna zu Radel „auf dienstlichem Wege“ geschickt haben soll. Auffallend ist, daß der Staatsanwalt peinlichst vermeidet, Radel über den Charakter seiner Beziehungen zu Putna zu näheren Äußerungen zu veranlassen. Radel wird dagegen vom Staatsanwalt aufgefordert, dreimal mit lauter Stimme zu erklären, daß Tuchatschewski nicht das geringste mit der Trotskiengruppe zu tun habe. Der Saal nahm diese „Ehrenerklärung“ für Tuchatschewski aus dem Munde Radelts mit Erstaunen zur Kenntnis.

Das Gericht fährt alsdann mit der Vernehmung des dritten Hauptangeklagten, des früheren sowjetrussischen Botschafters in London und Bizekommissars für auswärtige Angelegenheiten, Sokolnikow, fort. Nach der Anklage des Prozesses soll Sokolnikow als Mittelsmann zwischen der im Vorjahr abgeurteilten Sinowjew-Kamenev-Gruppe und der Pjatakow-Radel-Gruppe erscheinen. Er hat, so wünscht es der Staatsanwalt, gleichfalls hoch- und landesverräterische Pläne „einzugegeben“. Das tut er auch, und zwar genau nach den entsprechenden Punkten der Anklageschrift.

Der Theaterprozess schloß am Sonntag mit der Vernehmung des vierten Hauptangeklagten, des früheren Verkehrsstommsars und späteren Bizechefs der Wegebauverwaltung Serebrjakow. Auch er fällt nicht aus der Reihe. Er „gesteht“ seinerseits die angebliche Schädlingssarbeit im Ressort des Transportwesens.

## Berlins Niesen-Messehalle gerichtet

07. Berlin, 25. Januar

Seit vielen Monaten sind mehrere Hunderte deutscher Arbeiter damit beschäftigt, die neuen gewaltigen Bauten auf dem Berliner Messegelände fertigzustellen. Die Gerüste der riesigen Festhalle, deren Höhe nur wenige Meter hinter der des Mittelschiffs des Kölner Doms zurückbleibt, sind nun errichtet, so daß am Sonnabend in Anwesenheit des Berliner Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Parteigenosse Dr. Lippert das Richtfest stattfand.

Nicht weniger als 4000 Tonnen Eisen und 2 1/2 Millionen Ziegelsteine wurden für diesen Bau verwendet. 20 000 Tagewerke wurden bisher geleistet. Weitere 15 000 Tagewerke werden bis zur Fertigstellung dieses neuen großen Baues noch notwendig sein. In den Gebäuden der Messestadt werden weiterhin verschiedene Rolltreppen und weitere technische Anlagen eingebaut. Eine der interessantesten dieser Anlagen ist eine automatische Wasserbefüllungsanlage, die eine der modernsten Feuerstuhleinrichtungen der Welt sein wird.

Der neue Großbau, über dem heute eine riesige Krone angebracht ist, wird künftig neben repräsentativen Nebenräumen in der Hauptsache die große Thronhalle enthalten, in der rund 3000 Personen Platz finden. Es wird das größte und höchste Gebäude der Messestadt sein.

## 225. Geburtstag des Alten Fritz

07. Berlin, 25. Januar

Die Ritter des Ordens Pour le mérite und die Träger des Goldenen Militärverdienstkreuzes versammelten sich am Sonntagvormittag nach dem Gottesdienst im Dom und in der Hedwigskirche im Berliner Zeughaus, um aus Anlaß des 225. Geburtstag Friedrichs des Großen den Stifft ihrer Orden zu ehren. Nach der feierlichen Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden marschierten die Teilnehmer in geschlossenem Zuge zum Denkmal des Alten Fritz unter den Linden, um auch dort einen Kranz niederzulegen.

## Kreuzer „Emden“ nach China ausgelaufen

07. Tokio, 25. Januar

Der Kreuzer „Emden“ hat den Hafen von Yokohama am Sonnabend nach einem Aufenthalt von fünf Tagen wieder verlassen. Es wird jetzt die chinesischen Häfen Nanjing und Schanghai anlaufen.

Auf dem Kreuzer fand vor dem Auslaufen aus Yokohama ein Empfang der deutschen Kolonie und von Vertretern der japanischen Regierung und Behörden statt, wobei der Kommandant Kapitän z. S. Lohmann im Namen der „Emden“-Besatzung für den außerordentlich herzlichen Empfang in Japan den wärmsten Dank aussprach. Die freundliche Aufnahme des Kreuzers beweise den vollen Erfolg der Mission des Kreuzers, nämlich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu vertiefen und die Japandeutschen in glücklicher Weise mit der Heimat zu verbinden.

## Kein Hebräisch mehr an den Schulen

07. Wie das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus mitteilt, wird vom Schuljahr 1937-38 an, an den humanistischen Gymnasien kein hebräischer Sprachunterricht erteilt. Gleichzeitig wird in der Schulordnung für die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend der Vortrag „Hebräisch bei den humanistischen Gymnasien“ und im Lehrplan der höheren Lehranstalten unter den Wahlfächern der Abschnitt „Hebräisch“ gestrichen.

## Schweizer Grenzschutz gegen franz. Kommunisten

Genf, 25. Januar

Die Genfer Zeitungen berichten über kommunistische Ausschreitungen in dem benachbarten französischen Ort Ferney-Voltaire, wo am Sonnabendabend eine Verlammlung der französischen Sozialpartei stattfand. Kommunisten in der Stärke von etwa 100 Mann trafen in mehreren Autobussen im Laufe des Abends zu einer Gegenkundgebung ein. Unter wildem Geschrei umstellten sie das Gebäude, in dem die Verlammlung stattfand. Nachdem sie sich durch bolschewistische Rieder und die üblichen Berwünschungen gegen Oberst de la Roque Mut gemacht hatten, versuchten sie, das Lokal zu stürmen. Es gelang ihnen aber nur, die Fensterscheiben einzuschlagen. Auf dem Rückwege zerschritten die kommunistischen Kabaubrüder an mehreren Automobilen der Verlammlungsteilnehmer die Gummireifen und schlugen die Wagenfenster ein.

guten Willen der anderen verlassen hat. Auch müssen wir betonen, daß unsere Methode der zweiseitigen Umarmung es an Wirksamkeit hat fehlen lassen. Keiner unserer Partner, die sich auf diesem Wege mit uns verständigt haben, hat sich bisher überverteilt gefühlt, und niemand konnte sich durch die zweiseitigen Abkommen Deutschlands in den letzten Jahren beeinträchtigt oder bedroht fühlen.

Im Gegensatz dazu stehen die zweiseitigen Verträge, die Frankreich trotz der durch den Mund seines Ministerpräsidenten verkündeten Grundzüge geschlossen hat. Deutschland hat durch seine Abkommen mit Polen und Oesterreich, durch das Flottenabkommen mit England und durch seine direkte Ansprache mit Italien viele Gefahrenpunkte aus der Welt geschafft. Der französisch-sowjetrussische Pakt aber wird bis zum heutigen Tage nicht nur von Deutschland als eine große Gefahr für Europa angesehen.

Auch Herr Blum sollte deshalb die guten Ergebnisse unserer Methode nicht verkennen, und er sollte unsere Uneigen-nützigkeit dabei ebensowenig in Zweifel ziehen wie diejenige Englands oder Italiens und der anderen Staaten, mit denen eine Verständigung möglich war.

Oder wünscht Herr Blum, daß gerade die französische Sicherheit eine Sonderbehandlung erfahren soll? Oder soll das starke Festhalten an der alten Methode wieder dazu führen, daß Deutschland in die Zwangslage zurückversetzt wird, deren Aufrechterhaltung das System des Völkerbundes und des Kollektivismus diene?

Leon Blum will nicht, daß mit der Frage der politischen Verständigung ein Handelsgeschäft gemacht werde, und dennoch glaubt er, daß es heute nicht mehr möglich sei, gewisse politische Fragen von den wirtschaftlichen zu trennen.

Der Wille zur Zusammenarbeit ist auf deutscher Seite eingeschränkt vorhanden. Wenn der französische Ministerpräsident erklärt, daß auch er bereit sei, ohne Hintergedanken und ohne Hemmung in eine Ansprache mit Deutschland einzutreten, so mag das als ein gutes Vorzeichen für die Zukunft gedeutet werden; das Zurückgreifen auf die Vergangenheit aber wird immer wieder zu einer Politik im Kreise führen müssen.

# An Hitlers Friedenswillen nicht zu zweifeln

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Schließlich hüten wir uns, einen Zweifel zu hegen an dem Friedenswillen, den Reichsminister Hitler bei feierlichen Gelegenheiten proklamiert hat.

Wenn eines Tages Abkommen zustandekommen könnten, so können und dürfen sie nur in einem Geiste des Vertrauens und auf einem Fuße der Gleichheit abgeschlossen werden.

Nach dieser Einleitung gibt es eine offensündige Wahrheit, vor der niemand die Augen verschließen kann. Wie kann man sich aber beim gegenwärtigen Stand Europas, während die Empfindsamkeit der Völker seit langen Monaten einer Herrschaft zeitweilig wiederkehrender Erschütterungen ausgeliefert ist, und während das Welttrüben überall in beschleunigtem Tempo als vor dem Kriege fortgesetzt wird. Wirtschaftsabkommen unabhängig von der politischen Regelung denken? Welches Volk würde einwilligen, mit einem anderen Volk zusammenzuwirken, sei es durch Öffnung von Krediten, sei es durch Besserung seiner Rohstoffversorgung, sei es durch Erleichterungen für die Siedlung oder Kolonisierung, wenn es auch im geringsten Maße Bedenken haben müßte, daß die von ihm geleistete Hilfe Gefahr läuft, sich eines Tages gegen es zu richten, daß die Kredite, die Rohstoffe, die auswärtigen Niederlassungen noch eine militärische Stärke und eine militärische Möglichkeit (potentiell) steigern würden, deren Opfer es selbst oder seine Freunde sein würden?

Um gemeinsam zu arbeiten, muß man im Frieden arbeiten können. Dieser Zusammenhang ist ebenso offensündig, wenn man das Problem umkehrt. Ich habe die innere Überzeugung, daß gerade die übertriebenen Rüstungen Europa zwingen werden, die

## Frage der Abrüstung

einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Ein Abkommen über die Begrenzung und allmähliche Beschränkung der Rüstungen muß notwendigerweise wichtiger Bestandteil einer allgemeinen Regelung der europäischen Probleme sein. Aber die Kriegsmaterialherstellung nimmt heutzutage einen solchen Platz in der Erzeugung der industriellen Völker ein, daß es wehr-scheinlich unmöglich wäre, einfach ihren Stillstand anzuzunehmen, ohne sich der Gefahr schwerer innerer Krisen auszu-liegen. (!)

Vielleicht ist es nicht mehr möglich, ein internationales politisches Abrüstungsabkommen ins Auge zu fassen, das nicht ein internationales Wirtschaftsabkommen zum Gegenstand hätte, das Erleichterungsmöglichkeiten für die Unternehmen und für die Arbeitskräfte bereitstellt. So würden ganz natürlich die Fragen der Ausrüstung und großer Arbeiten in Europa, in den Kolonien und in der Welt auf den Plan treten.

Enge Verbindung des deutsch-französischen Problems mit dem gesamteuropäischen Problem, notwendiger Zusammenhang der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der politischen Regelung und der Organisierung des Friedens, das sind meine Schlussfolgerungen.

Ich weiß, daß sie banal sind. Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß die französische Regierung heute ebenso bereit ist wie sie morgen bereit sein wird, durch Handlungen ihren wahren Willen zu bekunden, Europa und der Welt die wahre Sicherheit wiederzugeben, das heißt das innere tiefe Gefühl, daß die Welt wieder friedlich geworden ist. Eben hat in der Rede, auf die ich mehrmals zurückgegriffen habe, und mit der ich gedanklich und gefühlsmäßig einverstanden bin, gesagt, wir können die Welt nicht durch Pakte und Verträge heilen, auch nicht durch noch so schöne und vom Friedensgeist durchdrungene Reden; was nötig ist, das ist der Wille, der unbe-

reitbare Wille zur Zusammenarbeit“. Dieser Wille ist in Frankreich einmütig vorhanden. Er ist so offensündig und hat sich so offen gezeigt, daß ihn wohl niemand in der Welt anzuzweifeln denkt. Aber wie wir es wünschen und hoffen, daß auch Deutschland seinen Willen der Zusammenarbeit betundet, sind wir bereit, mit ihm wie mit allen anderen Völkern ohne irgend einen Hintergedanken und ohne irgend eine Hemmung zu arbeiten.

In der gemeinsamen Anstrengung werden wir uns von niemandem übertreffen lassen, und wir können uns nichts Glücklicheres für Europa vorstellen als den edlen Wettstreit zum Frieden, der dann anheben würde.

## Zur Rede Blums schreibt der Deutsche Dienst:

Der französische Ministerpräsident Léon Blum hat in Lyon eine Rede gehalten, der die Pariser Presse die Bedeutung eines europäischen Ereignisses vorausgesagt hatte. Blum bekannte, daß er durch diese Voraussage überrascht worden sei, aber dennoch bereit sei, über das deutsch-französische Verhältnis zu sprechen. Die Worte, die er an Deutschland richtete, waren nach jeder Richtung hin verbindlich, und es war nichts in seinen Ausführungen, was Deutschland hätte kränken und die gute Absicht seiner Führung in Zweifel ziehen können. Er erklärte, daß er an dem von Adolf Hitler mehrfach feierlich proklamierten Friedenswillen nicht zweifelte, und mit Befriedigung kann man auch feststellen, daß er nichts vorschlagen wolle, was einem Handel ähnlich sehe, obwohl die Idee entstanden sei, daß eine Hilfe für Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet nur dann in Frage komme, wenn es sich zu einer friedliebenden Teilnahme an der friedlichen Regelung der europäischen Lage bereitfinde.

Es sei auch nicht sein Wunsch, eine mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu einem politischen Zwange auszunutzen und Deutschland zu nötigen, um Hilfe zu bitten und sich politischen Bedingungen zu unterwerfen. Wenn Herr Blum jedoch versichert, er sei immer bereit gewesen, die aufrichtigste und freieste Anstrengung zu machen, um voller Freimütigkeit die allgemeinen Probleme anzuschneiden, die das politische Leben zweier großer Staaten auswirkt, so vermögen wir ihm darin nicht zuzustimmen. Er verwirft die Methode der zweiseitigen Pakte und sucht die französische Sicherheit wiederum im Rahmen des kollektiven Friedens, indem er sich auf die Grundzüge des Völkerbundes beruft. Gleichzeitig versichert er, daß Frankreich seinen Freunden treu bleiben wolle.

Aber die Erfahrungen Deutschlands können die Forderungen nach dem unteilbaren Frieden nicht für die einzig wirksame Methode anerkennen. Gerade die Freunde und Verbündeten Frankreichs sind es gewesen, die den internationalen Kollektivismus mißbraucht haben, die sich von Frankreich Rüstungsanleihen geben ließen und durch ihre Haltung gegenüber Deutschland erkennen ließen, daß sie es nicht für nötig hielten, sich mit uns zu vertragen. Der französische Ministerpräsident hat einen Erfolg vorausgesagt, wenn alle gleich guten Willens seien, aber die Eindricke der letzten 18 Jahre sind in Deutschland noch zu stark, als daß es das Vertrauen in diesen Willen bei allen anderen ausbringen könnte. Nichts hat Deutschland bisher auf dem Wege von Verständigung erreichen können, am wenigsten auf allgemeinen Kongressen. Und wenn es auf dem Wege zur Freiheit und Gleichberechtigung vorangekommen ist, dann nur deshalb, weil es sich den Weg selbst geöffnet und sich nicht mehr auf den



# Voraussetzungen für den Offiziersberuf

Von Oberst Hilpert, Kommandeur des Inf.Rgt. 35

Der Umstand, daß viele junge Leute sich um die Offizierslaufbahn bewerben, die zum Teil unter ganz falschen Voraussetzungen diesen Beruf anstreben, zum Teil einen ganz unfähbaren Mangel an einfachen und bisher selbstverständlichen Bildungselementen aufweisen, veranlaßt mich, an einige Schulleiter und an einige Führer der HJ mit den nachfolgenden Ausführungen heranzutreten, deren Bedeutung sich nicht nur auf den Offiziersberuf, sondern darüber hinaus auf die Auslese für Führerstellen im Leben überhaupt erstrecken dürfte.

An erster Stelle muß betont werden, daß die Wehrmacht keine Vereinigung ist, in der ausschließlich Körpertugenden getrieben wird. Wohl spielt das Körperliche eine ausschlaggebende Rolle, aber nicht etwa in der Form hoher sportlicher Rekorde, sondern vor allem durch die Förderung von zäher Willensbetonter Leistung und von Härte gegen sich selbst nach großen Anstrengungen. Aber ebenso wichtig sind für den Soldaten geistige und sittliche Vorzüge, vor allem für den Führer, der als junger Offizier alljährlich für über 100 Leute der Erzieher und Lehrer in zahlreichen militärischen, aber auch allgemein menschlichen Dingen sein soll.

Militärische Führung, im großen wie im kleinen ist in erster Linie geistige Leistung und hat Voraussetzung geistige Beweglichkeit und geistige Schulung, umfangreiches Wissen und solches Können. Militärische Erziehung ist nur denkbar auf der Grundlage einer charaktervollen Persönlichkeit und sittlicher geistiger und kultureller Überlegenheit über den Durchschnitt der Auszubildenden. Wer daher (wie zum Teil ganz ostentativ geschehen ist) alles Geistige und Kulturelle ablehnt oder ihm ausweicht, hat nicht die Eignung für einen Führerstand, dessen Ehrgeiz es ist, nicht nur durch Beherrschung aller militärischen Dienstzweige praktischer und wissenschaftlicher Art auf der Höhe seiner Aufgabe zu sein, sondern auch durch Allgemeinbildung, Pflege kultureller Interessen und guter Formen Ansehen im deutschen Volk zu genießen. Denn kein Volk hat für diese Werte im Grunde seiner Anlagen mehr Sinn und feineres Empfinden als das deutsche. Daher mögen alle diejenigen vom Offiziersberuf fernbleiben, die ganz einseitig nur auf körperliche Leistungen und Betätigung eingestellt sind oder mangels geistiger Anlagen schon mehrmals in Schule und Leben gescheitert sind. Das heißt nicht „Gelehrtentyp zum Offizier und Führer machen“. Das wollen wir nicht, obwohl der Gelehrte in unseren Augen durchaus Achtung verdient und genießt. Doch gehört er in andere Berufskreise. Aber wir verlangen, keineswegs als „Gelehrteneigenschaften“, wenn wir verlangen, daß junge Leute, die Offizier werden wollen sich um ein gewisses Wissen und ein gesichertes Urteil bemüht haben und es verstehen, geistige Arbeit rasch und sorgfältig zu erledigen, klar und einfach zu denken, zu reden und zu schreiben. Wer das ablehnt, scheint uns einseitig oder bequem oder zu falschen Anschauungen irreführt.

Häufig hört man dann als Entgegnung: „Ich will kein Streber sein“. Was ist ein Streber? Offenbar ein Junge, der ganz einseitig nur für die Schulaufgaben Zeit und Kraft hat und allen Sport, allen kameradschaftlichen Verkehr, kurz alles, was ihn in seinen Schulerfolgen nicht vorwärtsbringt, ablehnt. Oder noch schlimmer, ein junger Mann, dem jedes Mittel recht ist, um vorwärts zu kommen, der hierzu vor keiner Unredlichkeit zurückzuckt und jedes Opfer des eigenen Charakters und der Selbstachtung bringt. Solche Streber müssen am Einrücken in Führerstellen verhindert werden. Wird aber das Wort Streber darüber hinaus nicht mißbraucht, ungerechterweise angewandt als Ausdruck des Neides und des Minderwertigkeitsgefühles gegen jeden, der rascher, solider und besser arbeitet? Wer einen hellen Kopf hat, der hat ihn eben. Wir sind um jeden solchen Jungen froh, es gibt ihrer viel zu wenig. Und auch der ist auf dem rechten Weg und kein Streber, der sich ehrlich und fleißig Wissen und Urteil erarbeitet. Wir wollen nirgends und auch in der Schule nicht die Herrschaft der Minderwertigen und es wäre traurig, wenn die Frechen, Dummen und Faulen den Ton angeben, und weil sie es sich bequem machen wollen, die Klugen und Anständigen und Fleißigen auf ihr Niveau herabziehen könnten. Das soll

ganz klar und offen von allen Lehrern und Führern vertreten und bei der Charakterbildung in den Zeugnissen bei der Auswahl der Führer ausgewertet werden.

Die Jugend geht auf körperlichem Gebiet von ganz richtigen Grundlängen der Erziehung aus, wenn sie mit harten und schweren Dingen und großen Anstrengungen fertig werden will. Sie lehnt es aber größtenteils zu ihrem und Deutschlands Schaden häufig ab, diesen Grundsatz und diese Einsatzerbereitschaft auch auf geistiges Gebiet auszu dehnen. Immer wieder hört man, daß Schüler schwieriger, ihnen nicht liegende Prüfungsaufgaben nicht selbst bearbeiten, sondern entweder blank abgeben oder abhreiben oder daß andere sich bei solchen Prüfungsarbeiten krank melden. Das ist unmännlich und kurzfristig. Das Leben ist hart und verlangt Einsatz, ganz gleich, ob uns die gestellte Aufgabe gefällt oder nicht. Wer sich daran gewöhnt hat, sich von schwierigen Aufgaben und unangenehmen Dingen zu drücken, wird das Leben schlecht bestehen und nie Führer sein können. Er hat einen entscheidenden Charakter- und Persönlichkeitsmangel.

Eine geradezu kindliche Auffassung ist es, daß viele Jungen nichts mehr lesen und verarbeiten wollen, was zwar für ihre Bildung nötig wäre, aber in der Schule nicht verlangt oder nicht unmittelbar benötigt wird. Was soll man z. B. sagen, wenn ein junger Mann, der in die Oberprima aufsteigt, noch nie Schillers Wallenstein gelesen hat, ja von ihm überhaupt nichts weiß? Oder wenn ein anderer, der Offizier werden will, in den letzten Jahren überhaupt kein Buch über den Weltkrieg gelesen hat? Nach einem größeren Geschichtswert fragt man gar nicht, da viele in Geschichte nur genügend haben. Ich nehme an, daß in den höheren Schulen doch immer zu hause licher Lektüre angeregt wird und daß angestrebt wird, den Schülern bis zum Ende der achten Klasse das Wesentliche der deutschen klassischen Literatur zu vermitteln, damit auf der Oberprima auf dieser Grundlage neuere und fremdländische Stoffe geprüft und beurteilt werden können. Auch sollte man gerade heute meinen, daß jeder neben dem Lehrbuch auch in einem ausführlichen Geschichtswert die wichtigsten Ereignisse nachliest. Man komme nicht mit der Ausrede, die Jugend habe heute keine Zeit, sie ist zu sehr anderweitig abgelenkt und beschäftigt. Wer will, der wird in jeder Woche ein bis zwei Abende für solche Zwecke herausbringen; sie genügen voll und ganz. Ich betrachte diesen Mangel an Interesse noch von einer anderen Seite her: Jeder Offizier muß nach anstrengendem Dienst fortlaufend an seiner theoretischen Weiterbildung für den Dienst arbeiten, eine gute Zeitung lesen und auch sonst (Geschichte, Geographie, politisches Schrifttum, Sprachen) etwas für seine Unternehmung tun. Hierzu muß in der Jugend schon der Grund gelegt sein. Wer sich hierzu immer nur schieben und treiben läßt, hat bei uns keinen Platz. In solchen Fragen scheinen mir nicht bloß die Schulkreise interessiert, sondern ebenso die Führer der HJ. Denn gerade in der Hitler-Jugend wird ein großer Einfluß auf die Urteilsbildung und auf die Freizeitgestaltung der Jugend ausgeübt. Und es ist für die Hitler-Jugend keine Sünde gegen ihre Hauptaufgabe, die Jugend als Gesamtheit zusammenzuführen und zu heben, wenn sie außerdem dem höheren Schüler einige Winke gibt, die übrigens manchem Jungarbeiter oder Kaufmannslehrling ebenso nützlich und willkommen sein mögen.

Diese Ausführungen wollen weder für die Schule, noch für die HJ, ein Vorwurf sein, aber doch zeigen, welche Irrtümer und Rinden in der Jugendbildung und Unterrichtung vorhanden sind zum Nachteil des Führernachwuchses, nicht nur des Heeres, sondern für alle Berufe. Ich bin überzeugt, daß das überall erkannt ist, daß auch darüber mit den Schülern gesprochen wird. Ich halte es aber für ein dringenderes, wenn diese Gedanken, die von Lehrern ausgesprochen bekanntlich oft mit ablehnenden Vorurteilen aufgenommen werden, ihnen von anderer Seite mitgeteilt werden, die nach ihrer Eigenart leichter Gehör findet. Dies allein ist der Grund, warum ich mich als Offizier auf dieses Gebiet beuge. Ich hoffe, es ist zum Nutzen der Jugend.

## Flaggen an staatlichen Dienstwagen

Ein Erlass des Reichsinnenministers

otz. Im Reichsgesetzblatt wird soeben ein Erlass des Reichsinnenministers über die Flaggenführung an Dienstkraftwagen der staatlichen Verwaltungen veröffentlicht.

Nach diesem Erlass führen die Reichsflagge in der Größe 25x35 Zentimeter die Reichsminister, der Reichstagspräsident, der Preussische Finanzminister, die Staatssekretäre des Reichs und Preußens, sowie der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei.

Die Reichsdienstflagge in Größe von 20x30 Zentimeter führen die Reichsstatthalter, die Minister der Länder, die Oberpräsidenten, der Oberbürgermeister und Stadtpräsident der Reichshauptstadt Berlin, der Reichskommissar für das Saarland, der Generaldirektor für die Deutsche Reichsbahn, der Generalinspektor für das deutsche Straßwesen, der Jugendführer des Deutschen Reiches und die Präsidenten des Reichsrechnungshofes, des Reichsbanddirektoriums, des Reichsgerichts, des Reichserbhofgerichts, des Reichsfinanzhofes und des Volksgerichtshofes. Regierungspräsidenten und Landräte sowie die Leiter der staatlichen Polizeiverwaltungen führen die Reichsdienstflaggen in Wimpelform.

Die übrigen staatlichen Verwaltungen führen an Dienstkraftwagen bei dienstlichen Fahrten die Reichs- und Nationalflagge in der Größe von 20x30 Zentimeter an der gleichen Stelle wie die Reichsdienstflagge. Die Flaggenführung an Dienstkraftwagen der deutschen Vertretungen im Auslande regelt das Auswärtige Amt, die der Dienstkraftwagen des Reichsarbeitsdienstes der Reichsinnenminister auf Vorschlag des Reichsarbeitsführers, soweit das Bedürfnis besteht, daß Kraftwagen zur bevorzugten Abfertigung im Straßenverkehr bei dienstlichen Fahrten besonders erkenntlich gemacht werden. Die obersten Reichsbehörden ermächtigen die Dienststellen und Beamten ihres Geschäftsbereiches im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister, das Anbringen eines Verkehrszeichens an Dienstkraftwagen zu gestatten. Unberührt hiervon bleibt die Kennzeichnung der Dienstkraftwagen der Wehrmacht und die Führung besonderer Kommandoflaggen an Kraftwagen der Polizei.

Herkunft, und das Zeitwort vergangen klingt sicherlich durchaus deutsch. Aber trotzdem bleibt noch viel übrig, das ohne Not und mit kleiner Mühe eingebaut werden könnte; in den meisten Fällen ist das nur eine Frage der Gewohnheit. Wer sagt etwa heute nach Commis zum Angestellten und Prinzipal zum Inhaber oder Betriebsführer, heute kauft man nicht mehr im Kolonialwarenladen, sondern im Lebensmittelgeschäft, und an Stelle der Nota schickt man die Rechnung. Es geht also auch mit deutschen Worten.

## Nicht Marktschreierei, sondern geschickte Verkaufsmethoden

Der nationalsozialistische Wirtschaftsdienst „Die deutsche Volkswirtschaft“ veröffentlicht soeben in seinem zweiten Jahrgang den Hinweis des Leiters der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel über das Verbot, für Fette zu werben und bezeichnet die Werbung der Ladengeschäfte, die möglichst viele Kunden auf die Fettlisten zu ziehen versuchen, als kurzfristig, weil diese Einzelhändler nicht bedenken, daß die Fettbelieferung des Handels auf Grund früherer Umläufe und nicht auf Grund der neuen Listen erfolgt. „Die deutsche Volkswirtschaft“ führt dem Einzelhandel dann vor Augen, daß es unzweckmäßig ist, jede Fettlieferungswartung nach oben oder unten gleich an die große Glocke zu hängen. Wesentlich bringt jeder übergroße Ausschlag des Angebots in die Abnahmeverhältnisse Spannungen hinein, die kostspielig sind. Deshalb haben die Geschäftsleute selbst an der Festigkeit der Absatz- und Belieferungsverhältnisse das größte Interesse. Auch wenn durch die notwendige Verbrauchslenkung solche Spannungen nicht immer ganz vermeidbar sind, so wird diese am wenigsten durch Marktschreierei erfolgreicher gemacht. Die eigentliche Aufgabe ist vielmehr, durch distrete und geschickte Verkaufsmethoden die reichlich vorhandenen Waren in den Vordergrund des Ladentisches zu schieben. Zu diesen gehören augenblicklich Fische, namentlich geräucherter und eingelegter, Schweinefleisch, Kartoffeln, Karottensäfte, Sago, Marmelade, Zucker. Es sind also genügend Wege offen, um über Schweinefleisch, Fische und Zucker den Ausgleich für Reinfett bei der Speisearbeitsleistung ohne jeden Zwang zu erzielen. Diese Lenkung sanft, intelligent und nicht gewalttätig durchzuführen, das ist das, was von der kaufmännischen Geschäftlichkeit des Einzelhandels erwartet werden muß.“

## Verbesserte Zugverbindungen

otz. Die Reichsbahndirektion Münster wird ab 1. Februar 1937 den Arbeiter-Frühzug nach Wilhelmshaven, der bislang ab Esens fuhr, von Norden aus verkehren lassen. Und zwar verläßt der Zug Norden um 3.59 Uhr, Esens und Wittmund um 4.51 bzw. 5.14 Uhr, so daß bei den Abfahrtszeiten der beiden letztgenannten Stationen keine Änderungen eintreten. Ferner wird alsdann der Abendzug, der die Arbeiter von Wilhelmshaven zurückbringt und nur bis Esens fährt, wo er um 17.16 Uhr eintrifft, bis Norden durchfahren. Damit wird der Zustand, daß jeden Morgen ein Leerzug von Tever nach Esens fahren muß, um die Fahrteilnehmer dort abzuholen, aufgehoben. In verkehrstechnischer Hinsicht also ein bedeutender Fortschritt. Außerdem ist nun endlich den Nordern die Möglichkeit gegeben, frühzeitig nach Wilhelmshaven und weiter zu gelangen, da gute Anschließmöglichkeiten vorhanden sind. Sie werden bestimmt diese Möglichkeit wahrnehmen und auch voll ausnützen. Wir aber wollen hoffen, daß die Reichsbahn den Frühzug nicht wie bisher nur an Werktagen, sondern auch an Sonn- und Feiertagen in absehbarer Zeit einlegen wird.

## Handelsgeschichte aus dem Wörterbuch

Von H. G. Haebler

Im allgemeinen rühmt man ja der sogenannten Kaufmannsprache keine besondere, vor allem keine schöpferische Eigenart nach. Das Kaufmannsdeutsch ist, gemessen an der Sprache der Dichter und guten Erzähler, ein schlechtes Deutsch. Aber doch haben die Kaufleute im Laufe der Jahrhunderte unsere Sprache mit allerlei Begriffen und neuen Worten bereichert, freilich nicht immer deutschen Worten. Das hat seine Gründe. Es ist höchst aufschlußreich, die Neubildungen und Einschleubel in ihrer zeitlichen Folge zu beobachten; denn sie stehen gewissermaßen die handelspolitische und wirtschaftskulturelle Entwicklung ab. Man sieht an ihnen, wie das wirtschaftliche Schwergewicht in unserem Kulturkreis von Volk zu Volk wechselte, wie von dieser Nachstellung aus die kaufmännischen Begriffe und Worte in den Wortstellungskreis und in die Sprache der Völker übergingen, sich also auch in die deutsche Sprache eindrängten und schließlich, manchmal verändert und angelegentlich, im allgemeinen Sprachschatz Heimatrecht erlangten.

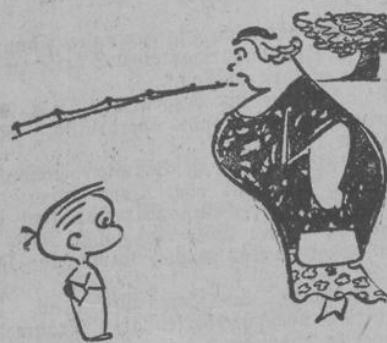
Die ersten Händler in Deutschland waren die Römer; man weiß, daß innerhalb des „Rimes“, des römischen Grenzwall von Regensburg bis Köln, der römische „caupo“ der — Kaufmann war. Mit ihm drangen auch seine lateinischen Bezeichnungen in die deutsche Sprache ein: das mittelalterliche „Kaufmannsdeutsch“ war wie die Sprache der Wissenschaft vielfach überwiegend lateinisch, um erst spät ins Deutsche überzuwechseln. So kam also der Kaufmann dazu, ein Register seiner Waren zu führen, er vermerkte auf einer Note mit Datum die Summe und händigte sogar eine Kopie als Quittung aus. Aus dem Niederdeutschen strömten in der Zeit der Hanse auch neue Worte in den Sprachgebrauch ein, da gab es dann die Mätkler, welche die Fracht auf Stapel legten, bis man sie verkaufen konnte. Dagegen war der eigentliche deutsche Handel im Oberdeutschen zu Hause, Augsburg und Nürnberg pflegten weitverzweigte Handelsbeziehungen, so daß man nun seine Schuld auch durch Wechsel begleichen konnte.

Aber mehr und mehr glitt der Schwerpunkt des Handels nach Italien. Dort entwickelte sich der Geldhandel, die Bank. Dort errichtete auch der deutsche Kaufmann

sein Konto, rechnete Ultimo ab, wobei natürlich darauf zu achten war, daß netto und brutto im Einklang standen, das Risiko nicht zu groß war, während auch damals schon der Kredit nicht groß genug sein konnte. Auch schickte man seinen Kunden oft zuerst ein Muster der Ware, nicht gleich ganze Rollen, die zu viel Porto gekostet hätten. Wer nicht gut rechnete, lief Gefahr, daß er den Bankrott erklären mußte und seine Ware vergantet wurde.

Als aber im 17. und 18. Jahrhundert Frankreich Weltmacht und europäische Wirtschaftsmacht wurde, da legte auch der deutsche Kaufmann sein Journal an, sicherte sein Geschäft durch einen Fonds und arbeitete reell. Nichtsparendes retournierte er. Die Hausie deldsock, so schickte man seine Kunden oft zuerst ein Muster der Ware, nicht gleich ganze Rollen, die zu viel Porto gekostet hätten. Wer nicht gut rechnete, lief Gefahr, daß er den Bankrott erklären mußte und seine Ware vergantet wurde.

Manche dieser und noch andere Worte der Geschäftssprache sind ja in neuerer Zeit eingedeutscht oder durch deutsche Ausdrücke ersetzt worden, manche sind nur noch im rein geschäftlichen Verkehr gebräuchlich. Bei dem Wort Kaufmann denkt kein Mensch mehr an seine lateinische



„Wie alt bist du, mein Junge?“  
„Wie jung bist du denn, Tante?“



# Oldenburger Provinz

Tagung des Deutschen Gemeindetages, Landesdienststelle Oldenburg-Bremen

Der Deutsche Gemeindetag, Landesdienststelle Oldenburg-Bremen, hielt dieser Tage unter Leitung seines Vorsitzenden Gemeindeführer für Kommunalpolitik, Bürgermeister Meyer, Neuenbrook, im Vortragsaal des Rathhauses zu Bremen eine Versammlung der Gemeinden und Gemeindeverbände ab.

Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden trat der Gemeindeführer B. Fischer das Wort zu einem Vortrag über „Weltanschauliche Fragen der Gegenwart“.

Anschließend sprach Dr. Segelken-Oldenburg über das Jugendherbergswesen, zu dessen Förderung die Schaffung von Jugendherbergen dringend notwendig sei. — Landesführer Schriever-Bremen berichtete über „Die Aufgaben der Technischen Nothilfe“, die vornehmlich darin bestanden, die Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe zu gewährleisten. — Hierauf referierte Ministerialrat K. H. Oldenburg über die neuen Realsteuerverordnungen. — Zum Schluß sprach Bürgermeister Dr. Anacker-Oldenburg über das Gewerbesteuergesetz vom 1. Dezember 1936.

Im Anschluß an die Tagung fand eine Besichtigung der Wohnungsfürsorgeanstalt in Haschubede sowie verschiedener Hafenanlagen statt.

## Zuchtviehversteigerung der Oldenburger Herdbuchgesellschaft

Auf dem städtischen Rindviehhof in Oldenburg fand am Sonnabend die Versteigerung der zu diesem Zweck auf den Rörungen des Monats Dezember geführten jüngeren Bullen statt. Der Besuch der Veranstaltung war außerordentlich stark, und zwar hatten sich nicht nur Züchter aus dem Zuchtgebiet eingefunden, sondern auch in großer Zahl Interessenten aus Bremen, Braunschweig, Hannover, Thüringen, Mecklenburg, Sachsen und Hessen, wozu auch eine Reihe der Tiere verkauft wurde. Die Preise hielten sich für Bullen die nach Klasse A geföhrt waren, zwischen 600 und 2100 RM. Die nach Klasse B geföhrt Bullen erzielten Preise von 470 bis 660 RM.

## Röding der jungen Bullen in Oldenburg

Am 22. Januar fand auf dem städtischen Rindviehhof zu Oldenburg die Röding und Prämierung der jungen Bullen statt. Diese Tiere waren Mitte Dezember durch die Rörungskommission in der Oldenburger Herdbuchgesellschaft an 27 Versteigerungsplätzen ausgewählt und für die Zuchtviehversteigerung bestimmt worden. Von den 126 ausgewählten Bullen wurden 125 vorgeführt und von diesen 116 nach Klasse A und 9 nach Klasse B geföhrt. Im Anschluß an die Röding wurden die Tiere, um den Käufern einen besseren Ueberblick zu

geben, mit Form- und Leistungspreisen ausgezeichnet, und zwar wurden 27 Form- und 23 Leistungspreise vergeben. Das vorgeführte Material war so außerordentlich gut, daß viele Tiere, die auf anderen Prämierungen einen Preis erhalten hätten, wegen der äußerst scharfen Konkurrenz ausfallen mußten.

## Das Riebhügelmoor wird in Kultur gebracht

Auf Veranlassung des Landrats Dr. Weber sind Bestrebungen im Gange, das Riebhügelmoor bei Langwedel und die Gemarkung „Im Busch“ mit Hilfe des Arbeitsdienstes zu kultivieren, 400 Morgen Moor und Dehland sollen in wertvolles Kulturland verwandelt werden.

## Der Ausbau der Otto-Leschow-Stadt

In einer Versammlung der Fischwirtschaft in Wesermünde machte der Landrat nähere Angaben über den Ausbau der Otto-Leschow-Stadt. Jedes Haus dieser großen Siedlung wird rund 1000 Quadratmeter Grünland erhalten. Diese 1000 Quadratmeter würden allerdings nicht alle bei dem Kaufe liegen, sondern zum Teil auch außerhalb der Siedlung. Außerhalb der eigentlichen Siedlung würden auch einige Wohnungen entstehen, um zu erreichen, daß das Gesicht der Siedlung nicht zu eintönig wird. Da die Siedlung für 1000 Familien Platz bietet, ist also mit einem Anwachsen auf etwa 4000 Volksgenossen zu rechnen. In der neuen Stadt werden 40 Geschäftshäuser entstehen. Außerdem müssen eine Schule, ein Gemeinschaftshaus, ein Sportplatz und ein Versammlungsort angelegt werden. Von privater Seite sind bereits 3000 RM. für das geplante Gemeinschaftshaus gestiftet worden.

## Schwerer Verkehrsunfall auf der Bremer Heerstraße

Zu einem folgenschweren Verkehrsunfall kam es am Freitagabend auf der Bremer Heerstraße. Zwei Personenkraftwagen stießen infolge Ueberholens mit zwei in Richtung Oldenburg fahrenden Motorradfahrern zusammen, wodurch der eine Motorradfahrer leichtere, der andere jedoch so schwere Verletzungen erlitt, daß seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig wurde.

## Gefährter Kaffeeschmuggler

In dem Gebiet von Groß-Ringer Weusten bei Groß-Ringen verfuhrte ein Holländer, 10 Kilogramm Kaffee über die grüne Grenze zu bringen. Aber unverlehten standen die Beamten vor ihm und nahmen den Schmuggler und den Kaffee in Empfang. Der Volksschädling wird eine empfindliche Strafe zu erwarten haben.

## Zuchtviehversteigerung des Emsländischen Rindviehzuchtverbandes

Auf dem neuen Marktplatz in Lingen fand die erste diesjährige Zuchtviehauktion des Emsländischen Rindviehzuchtverbandes statt. Von den aufgetriebenen vierzig jungen Bullen wurden nach der Röding 17 in das Herdbuch aufgenommen. 12 Bullen wurden prämiert und 13 erhielten einen Leistungspreis. Bei den Kindern wurden 8 Form- und 2 Leistungspreise vergeben.

Die anschließende Versteigerung der Bullen brachte nicht so hohe Preise wie auf der Oktoberauktion 1936, doch wechselten alle Tiere den Besitzer. Der Durchschnittspreis für die 40 verkauften Bullen betrug 694 Mark. Der Spitzenpreis betrug 1150 Mark. — Für die auf dieser Auktion verkauften Kinder wurde ein Durchschnittspreis von 476 Mark erzielt.

## Von der Transmission erschöt

Auf der Schiffswerft in Haren an der Ems ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, der den Tod eines jungen Menschen zur Folge hatte. Ein Schlosser der Werft kam einer Transmission zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

## Vom Langholzstamm erbrüht

Der Fuhrunternehmer Arthur Sih auf Ebeleben bei Nordhausen wurde beim Abladen von Langholz auf einem Zimmerplatz in Ebeleben von einem der schweren Hölzer getroffen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod eintrat. Eine Frau und sechs Kinder haben dadurch den Ernährer verloren.

## Bewegene Schmuggelfahrt

Ein Schmuggelauto, das bei Friesenweien in Holland von holländischen Beamten zum Halten aufgefordert wurde, fuhr mit Vollgas auf die Beamten los, die zur Seite springen mußten, um nicht überfahren zu werden. Nachgefeuerte Schüsse verfehlten ihr Ziel. Später wurden dann Auto und Fahrer auffindig gemacht, doch das Schmuggelgut war schon verschoben.

## Eine Erinnerung aus der napoleonischen Kriegszeit

In der Nähe von Derlinghausen bei Detmold auf dem Gutshaus Niederbarthausen wurde dieser Tage eine napoleonische Kriegskassette gefunden. Das alte Erinnerungsstück enthält zahlreiche kunstvolle Darstellungen aus der napoleonischen Zeit, so einen Ueber, einen Vorbeertanz und mehrere Kofetten. Man nimmt an, daß die Kriegskassette auf dem Rückzug der Franzosen bei einer Besetzung des Gutshofes abgestellt und vergessen worden war.

## Lüneburger Herdbuch kauft die Lehrte Viehhalle

In einer Kreisversammlung des Lüneburger Herdbuches in Wittlingen teilte der Leiter des Herdbuches mit, daß wahrscheinlich am 1. April die gemeinsamen Geschäftsräume in Lüneburg bezogen werden könnten. Er gab weiter zu verstehen, daß die Viehversteigerungshalle in Lehrte wahrscheinlich vom Herdbuchverband gekauft werden würde. In diesem Falle müßte man versuchen, die Halle auszubauen, damit dort auch Pferde- und Fohlenversteigerungen abgehalten werden könnten.

## Tödlicher Verkehrsunfall

Ein 79jähriger Mann wurde in Hamburg am Donnerstagnachmittag beim Ueberqueren der Straße an der Ecke Graumannsweg und Papenhuder Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Fall gebracht. Der alte Mann erlitt schwere Verletzungen, denen er am nächsten Morgen in einem Krankenhaus erliegen ist.

## Beihilfe für die Angehörigen verunglückter Seeleute

Der Oberbürgermeister von Kiel hat als Beihilfe der Kriegsmarinestadt Kiel 5000 Mark an die Stiftung „Opfer der Arbeit auf See“ bereitgestellt. Dieser Betrag ist für die Hinterbliebenen der mit dem Kieler Dampfer „Senjal“ der Reederei Paulsen u. Jwers untergegangenen Besatzung bestimmt.

## Im Kieler Hafen ertrunken

Aus dem Kieler Hafen wurde am Freitag die Leiche eines etwa sechzigjährigen Mannes geborgen. Wahrscheinlich liegt ein Unglücksfall vor.

**Zum Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution**

**Wunder-Gutshelm** Serie S

50 kg Braunkohlenbriketts

**30. Januar 1937**

**Zum Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution**

## Zur Aktion des BSW. am 30. Januar

Aus Anlaß des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution werden vom Winterhilfswerk des deutschen Volkes Gutshelme für Lebensmittel, Bekleidung und Kohle zur Verteilung gebracht. — (Wetfild, K.)

## Vom Täter fehlt jede Spur

Von GERHARD ACHTERBERG

„Ich habe von der Wirtschaftlerin einige neue wichtige Dinge erfahren“, begann er, sich konzentrierend, „die uns hoffentlich auf eine gute Spur bringen werden. — Hören Sie, Mister Conning! Die alte Frau ist taub und hat in der letzten Nacht nichts Ungewöhnliches gesehen noch bemerkt. Sie berichtet, daß Barwin seit langen Jahren verwitwet war und überhaupt keinen Privatverkehr pflegte. Sein Geiz war bekannt, und wir wissen auch, daß er sich als Fehler betätigte. Es ist deshalb leicht anzunehmen — da Barwin bei solchen Geschäften doch mit fragwürdigen Erfindungen zu tun hatte —, daß vielleicht der Mörder unter seinen Geschäftsverbindungen zu suchen ist. Weiter habe ich von einer Tochter Barwins erfahren, die dieser gleich nach dem Tode seiner Frau in ein vornehmes Pensionat im Norden Schottlands schickte, wo sie noch jetzt sein muß.“

Die Wirtschaftlerin sagt, daß Barwin regelmäßig am Ersten eines jeden Monats das Geld — es sei außerdem keine kleine Summe gewesen — an das Pensionat sandte. Hiermit erklärt sich auch der Geiz des alten Bußlügen.

Er schrieb oft Briefe an seine Tochter, und in jedem Jahr reiste er einmal nach Schottland und besuchte sie im Pensionat. Dann legte er seine schätzbare Kleidung ab und zog sich an, als sei er ein besserer, wohlhabender Mann. Mit einer gespielten Vornehmheit besuchte er für ein paar Tage seine Tochter, die er über alles liebte. Ich fand einen Brief, den Barwin gestern schrieb, — wollen Sie bitte lesen?“

Tarwich reichte Conning einen Brief, den dieser gespannt und aufmerksam durchlas. Die Worte waren von ungelinder, zitternder Hand geschrieben, und der Detektiv hatte oft Mühe, die einzelnen Buchstaben zu entziffern.

Als er den Brief gelesen, lächelte er intensiv nachzudenken. Aus dem Schreiben ging deutlich die Liebe Barwins zu seinem Kinde hervor. Der alte, bußlügen Vater mußte seine Tochter geradezu vergöttern.

Tarwich reichte Conning noch anderes Wichtiges. Als erstes ein Bild des Kindes Barwins, eine neuere Photographie, wie aus dem Datum auf der Rückseite zu erkennen war, und ein paar Briefe, die das Mädchen seinem Vater geschrieben hatte.

Conning richtete zuerst seine ganze Aufmerksamkeit auf das Bild. Es war die Photographie eines jungen, etwa fünfzehn bis sechzehn Jahre alten Mädchens, in dessen Gesichtszügen man auch nicht eine Spur von Ähnlichkeit mit dem alten, bußlügen, häßlichen Vater finden konnte.

Das ovale, überaus hübsche Gesicht war von einer Fülle hellen, blonden Haares umrahmt, das ordentlich geschüttelt war und golden glänzte. In den kindlichen Augen lag ein Schimmer von Freude und Zufriedenheit.

Man konnte nicht logisch sagen, ob dies das Bild eines Kindes oder eines erwachsenen Mädchens war.

Conning war ganz in den Anblick versunken. Eine stolze, kalte Ruhe und Gelassenheit mußte über ihn gekommen sein. Endlich entfaltete er langsam und nachdenklich einen der Briefe.

Die Schrift des Mädchens war peinlich genau und äuerst sorgsam, machte aber trotzdem einen leichten, fließenden Eindruck.

Conning glaubte sich bei dieser Schrift an seine Aufsätze in der Schule erinnert.

Er las sorgsam, Wort für Wort, alle Briefe durch. Die gewählten Redewendungen, deren das Mädchen sich bediente, verrieten eine gute Schule.

Der Leser faltete die Briefe bedächtig zusammen, reichte sie dem Inspektor zurück und blickte dann mit erstem Gesicht zu Boden. Tarwich wußte nicht, woran sein Kollege jetzt dachte.

Conning dachte unwillkürlich an die so sonderbaren, verschiedenen Schicksale der einzelnen Menschen. Er dachte an den toten Barwin. Hinter all seinem Geiz, seinen unerklärlichen Geschäften stand doch eine große Tat, die vielleicht alles Schlichte und Unredliche überwog. Er geizte, hungerte und darbe am eigenen Leibe, machte zweifelhafte Geschäfte; und das alles nur für sein Kind, seine Tochter. Er wollte dem Mädchen eine angenehme Hafentierel unter Menschen, denen Verbrechen und Laster angeboren waren, aufzuweisen lassen.

Als er bemerkte, daß Tarwich ihn unverwandt von der Seite beobachtete, beilte er sich zu sagen: „Aus den Briefen des Kindes geht hervor, daß es nichts Bestimmtes von der Person und dem Beruf seines Vaters weiß. Sie ahnt sicher nicht, daß ihr Vater ein im ganzen Hafenviertel bekannter Geizhals ist.“

Der Inspektor nickte.

„Ja, — das Mädchen hat nicht die geringste Ahnung“, sagte er. „Das Kind wird einen unerwarteten Schritt in die wirkliche struppellose Welt machen müssen.“

Tarwich rieb sich träge die Augenlider, als sei er des Jammers der ganzen Welt vollends überdrüssig. Mit müder, belegter Stimme fuhr er fort:

„Ich habe weiter erfahren, daß Barwin gewöhnlich seine Reise nach Schottland im Mai oder Juni antrat, um seine Tochter im Pensionat zu besuchen. Wir sind jetzt im April. Sollte Barwin auch in diesem Jahr eine solche Reise vorbereitet haben, so müßte man das dazu notwendige Geld hier finden.“

Ueber diesen Umstand, aus dem man neue, ungeahnte Schlussfolgerungen von noch unübersehbarer Tragweite ziehen konnte, dachte Conning scharf nach.

Er strich sich ein paar mal flüchtig über das glattrasierte Kinn und rieb sich die Backen, ehe er sagte: „Wienel kostet eine angenehme Reise nach dem Norden Schottlands? — Ich

schätze, nicht über dreißig Pfund. Sagen wir ruhig: fünf- und dreißig. Glauben Sie, Mister Tarwich, daß wegen dieser fünf- und dreißig Pfund der Mord verübt wurde?“

Eine Weile herrschte Schweigen.

„Es ist ja nur eine vage Vermutung“, flucht Tarwich ein. „Trotz allem müßten wir das Geld finden. Ein Sparbuch besitzt Barwin nicht; er gehörte sicher zu den alten, mißtrauischen Leuten, die ihr Geld lieber im Hause aufbewahren.“

Aber es ist wohl zweckmäßiger wenn ich zuerst von dem berichte, was mir die alte, taube Wirtschaftlerin offenbarte. Also hören Sie einmal aufmerksam zu!

Betrunkene und Blinde sehen oder bemerken in manchen Fällen mehr als ein normaler Mensch. Diese taube Frau scheint besonders scharfe Augen zu haben.

Wie wir bereits wissen, pflegte Barwin so gut wie überhaupt keinen Verkehr mit der Außenwelt. Es ist somit begreiflicherweise merkwürdig, wenn die Wirtschaftlerin berichtet, daß in letzter Zeit eine Ausnahme bestand.

Vor ungefähr vier Wochen hatte sie im Laden einen Mann mit Barwin verhandeln sehen, dessen Neuhäutes der Alten sofort aufgefallen ist. Es war ein mittelgroßer, breiter Mann mit pechschwarzem langem Haar, das noch unter dem Hut wirr hervorhing. Der Mann trug einen ebenso schwarzen Spitzbart, und die Frau kann nur sagen, daß das Gesicht mit den dunklen, stehenden Augen einen äußerst beängstigenden Eindruck machte.

Weiter gibt sie an, der Mann habe einen schwarzen Mantel getragen, dessen Krage stets halb hochgeschlagen war. Der Unbekannte kam dann öfter, immer in derselben Kleidung und nur des Abends. Um was die Verhandlung, die der Fremde mit Barwin führte, ging, wußte die Wirtschaftlerin nicht; sie konnte auch nicht feststellen, ob jener ein Paket oder irgendeinen anderen Gegenstand mitgebracht hatte.

Der Unbekannte war von der alten Frau zuletzt zwei Tage vor der Mordnacht gesehen worden, nicht aber in der fraglichen vergangenen Nacht.

Der Ermordete hatte die Gewohnheit, bis spät in die Nacht hinein in seinem Laden zu arbeiten. Weist betrachtete er dann seine neu gekauften Gegenstände, schätzte sie ab, räumte Ladenhüter auslegend in den Vordergrund, so wie sich eben alte, schrullenhafte Trödler mit ihren Reichthümern aus der Vergangenheit beschäftigen; oder er schrieb, wie auch in der letzten Nacht, einen Brief an seine Tochter.“

Tarwich unterbrach seine erklärende Rede und blickte den Detektiv an, der seinen Worten schweigend, mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war.

„Der ganze augenblickliche Verdacht lenkt sich hiermit auf den rätselhaften Fremden“, meinte Conning dann sinnierend. „Es ist sicher, daß dieser Unbekannte mit der Ermordung Barwins irgendwie in Verbindung steht. In der Tat: Eine wichtige Spur! Aber, — unsere Annahme hier das „Bestimmte“ zu finden, ist wohl leider unrichtig. Ich habe den Laden und die Wohnung so abgesehen, daß es eine Unmöglichkeit ist, auch nur das Geringste übersehen zu haben. Ich glaube, daß bei diesem Fall Raubmord vorliegt.“

(Fortsetzung folgt).



# Wirtschaft / Schiffahrt

## Ehrengericht der gewerblichen Wirtschaft

otz Berlin, 22. Januar.  
Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat soeben die Reichswirtschaftsstammer angewiesen, die von ihm gebilligte Ehrengerichtsordnung, die den gesamten Bereich der gewerblichen Wirtschaft erfasst, durch Aufnahme in die Satzung der Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft in Kraft zu setzen.

Hierzu drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung: Die Einführung einer Ehrengerichtsordnung für die Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die sich aus den sechs Reichsgruppen: Industrie, Handwerk, Handel, Banken, Versicherungen und Energiewirtschaft zusammensetzt, bedeutet einen großen Schritt weiter auf dem Wege der Durchsetzung des Begriffs der Arbeitsehre.

Mit der Neugewinnung eines völkischen Ehrbegriffs entsteht gleichzeitig auch der Ehrbegriff des einzelnen Standes. Dieser Begriff einer Standesehre kann jedoch nur im Rahmen der völkischen Gesamtehre verstanden werden. Grundlage ist und bleibt die Ehre des Volkes, aus ihr erhält auch die Standesehre erst ihren Sinn. Standesehre und völkische Ehrbewußtsein gehören untrennbar zusammen.

Das Ehrhofgesetz stellte den Begriff der Ehrbarkeit des Bauern in den umfassenden Zusammenhang der völkischen Ehre. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit führte erstmalig die soziale Ehrengerichtsbarkeit ein.

Während durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit der Grundsatz der nationalen Ehre, die sich allein vom Betriebe her bestimmen läßt, geschaffen und in den Mittelpunkt der Sozialpolitik gestellt wurde, soll durch die neue Ehrengerichtsordnung für die gewerbliche Wirtschaft für die gesamte Haltung des Unternehmers sowie der Geschäftsführer der Ehrenstandpunkt zu einem entscheidenden Maßstab gemacht werden. Alle Unternehmer und ihre gesetzlichen Vertreter sollen, wie es in der neuen Standesehrengleichung heißt, Anstand und Sitte des ehrbaren Unternehmers wahren und sich durch ihr Verhalten der Achtung würdig zeigen, die ihr Beruf und ihre Zugehörigkeit zur Organisation der gewerblichen Wirtschaft erfordern. Während die Ehrengerichtsordnung für alle Unternehmer obligatorisch sein wird, sollen auch die Volksgenossen, die in gewerblichen Unternehmen in verantwortlicher Stellung oder als Geschäftsführer von Kammern, Gruppen und Verbänden tätig sind, soweit sie nicht Beamteneigenschaft besitzen, sich ihr freiwillig unterwerfen können.

Die Einführung dieser neuen Ehrengerichtsordnung wird weder das Verfahren vor den staatlichen Gerichten, noch vor den bereits bestehenden Parteigerichten und den aufgrund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit ins Leben gerufenen sozialen Ehrengerichten berühren. Auch die Streitigkeiten aufgrund des unlauteren Wettbewerbsgesetzes werden nach Einführung der neuen Ehrengerichtsordnung weiter wie

bisher vor den staatlichen Gerichten ausgetragen werden. Fortfallen werden lediglich die bisher bei den Industrie- und Handelskammern eingerichteten Ehrengerichte.

## Bestrafung einer Käuferin von Bauernbutter

Durch die Anordnungen der milchwirtschaftlichen Zusammenschlüsse ist der Markt mit Milch und Molkeerzeugnissen geregelt. Ebenso muß der Milchzeuger die über den eigenen Haushaltsbedarf hinaus erzeugte Milch an die Molkelei zur Ablieferung bringen. Bei Verstößen gegen die Anordnungen macht sich der Milchzeuger strafbar. Wie aus nachstehendem Bericht hervorgeht, ist es heute auch möglich, den Verbraucher widerrechtlich erworbener Milch und Molkeerzeugnisse gerichtlich zu belangen.

„Eine Hausfrau bezog jede Woche regelmäßig 1 1/2 Kilogramm Butter und auf vorherige Bestellung auch manchmal 1/2 oder 1 Kilogramm mehr von einem Bauern, der durch Anordnung des zuständigen Milchwirtschaftsverbandes zur Milchablieferung verpflichtet war. Das Amtsgericht Gronau i. W. hat durch Urteil vom 27. Oktober 1936 die Verbraucherin wegen Anstiftung zum Vergehen des Bauern gegen die Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Milchwirtschaft vom 17. April 1936 zu einer Geldstrafe von 100 RM, ersatzweise zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Die Einwirkung der Angeklagten, sie habe nicht gewußt, daß die Bauern ihre gesamte Milchherzeugung bis auf die im eigenen Betrieb benötigte Menge abliefern müssen, hat das Amtsgericht als völlig unglaubwürdig erachtet, da in allen Zeitungen auf die Verpflichtung der Bauern genügend hingewiesen worden sei. Nur im Hinblick darauf, daß die Angeklagte nicht vorbestraft war, hat das Gericht nicht auf Gefängnisstrafe erkannt, jedoch betont, daß mit Rücksicht auf die Gesamtinteressen, die wegen des von der Regierung erstrebten Zieles der Schaffung einer möglichst weitgehenden Unabhängigkeit vom Auslande unbedingt zurückschreiten der Einzelinteressen erfordern, die Strafe empfindlich sein muß.“

## Marktberichte

### Schlachtviehmarkt Berlin am 22. Januar

Auftrieb: 1459 Rinder, davon 129 Döfeln, 186 Bullen, 969 Kühe, 175 Färsen; 1836 Kälber, 3623 Schafe, 9109 Schweine. — Es bedangen: 1. Rinder: A. Döfeln: a 44, b 40, c 35; B. Bullen: a 42, b 38, c 33; C. Kühe: a 42, b 38, c 32; D. Färsen: a 43, b 39, c 34; 2. Kälber: A. Sonderklasse: 78; B. Andere Kälber: a 63, b 53, c 38, d 33—38; 3. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a 53, b 46—52, c 38—45, d 27—37; B. Schafe: e 36—39, f 31—35, g 20—30; 4. Schweine: a 50, b 45, c 49, d 46, e 41, f 40, g 43. — Marktverlauf: Bei Rindern zugeteilt; Auskistiere über Notiz; bei Kälbern verteilt; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen verteilt.

Stuttkär. Triton 22. 1. Cadix nach Huelva. Venus 22. 1. Rotterdam. Vulcan 22. 1. Lobith pass. nach Rotterdam.

Argo Reederei, Richard Adler und Co., Bremen, Albatros 23. 1. Hull nach Hamburg. Bussard 23. 1. Danzig nach Antwerpen. Butt 23. 1. Hattenau nach Kopenhagen. Condor 23. 1. Pillau nach Libau. Falan 23. 1. London nach Bremen. Fint 22. 1. Rotterdam nach Aarhus. Schwan 23. 1. London nach Bremen. Taube 22. 1. Hangö nach Bremen. Wisurgis 22. 1. Pillau pass. Wachtel 23. 1. Hattenau nach Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Achaia 22. 1. Quessant pass. Andros 22. 1. Jsmir. Cairo 22. 1. Merfin. Cavalla 22. 1. Oran nach Malta. Eribano 22. 1. Triest Fortuna 22. 1. Salonik. Heraklia 22. 1. Oran nach Rotterdam. Ipiri 22. 1. Istanbul. Macedonia 22. 1. Finike. Clara v. M. Ruß 22. 1. Istanbul. Tilly v. M. Ruß 22. 1. Salonik nach Oran. Linos 22. 1. Antwerpen nach Oran.

Untersee Reederei AG., Bremen, Felsenheim 22. 1. 63. Gr. Nord, 6 Gr. Ost gem. Schwanheim 23. 1. ab Hamburg. 15. 1. ab Gonenheim 20. 1. ab Hamburg, ausg. Bodenheim 15. 1. ab Norfol. Hedderheim 22. 1. 47. Gr. Nord, 3 Gr. West gem. Kellheim 24. 1. Geffe fälltig. Griesheim 22. 1. Karvit. Ehersheim 25. 1. Rotterdam fälltig.

Hamburg-Amerika-Linie, New York 23. 1. Bishop Rod pass. nach Neuyork. Lübeck 22. 1. Galveston nach New Orleans. Seattle 22. 1. Antwerpen. Feodosia 23. 1. Hamburg. Jonia 22. 1. Curacao. Troja 22. 1. Bissingen pass. nach Cristobal. Dortmund 23. 1. Hamburg. Bitterfeld 23. 1. Adelaide. Halle 22. 1. Suez. Magdeburg 22. 1. Antwerpen. Leckerhusen 22. 1. Genua. Rhein 22. 1. Savanna nach Sagua la Grande. Havelland 22. 1. Port Sudan nach Suez. Burgensland 22. 1. Schanghai nach Weihatwei. Münsterland 22. 1. Osaka nach Moji. Neumar 22. 1. Singapur nach Moji. Preußen 22. 1. Moji nach Kobe. Mecklenburg 22. 1. Osaka nach Moji. Reliance 22. 1. Algier.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, General Arigas 23. 1. Montevideo. General Dorio 22. 1. Madeira und dem La Plata. Monte Olvia 23. 1. Quessant pass. Espana 21. 1. Montevideo nach Santos. Hohenstein 22. 1. Pernambuco nach Macao. Hofstein 21. 1. Buenos Aires. Soao Bernabuco nach Macao. Montevideo 22. 1. Paranaqua nach Santos. Natal 21. 1. von Natal. Pernambuco 21. 1. Paranaqua nach Sao Francisco do Sul. Rapot 22. 1. Rotterdam. Uruguay 22. 1. Dover pass.

Deutsche Afrika-Linie, Mahehe 21. 1. ab Las Palmas. Ingo 20. 1. ab Antwerpen. Wigbert 20. 1. ab Montrovia. Lübingen 21. 1. Las Palmas. Pretoria 20. 1. Durban. Usaramo 21. 1. Port Said. Usambara 22. 1. ab Suez.

Rob. M. Sloman jr., Hamburg, Micante 21. 1. Genua. Barcelona 21. 1. Bona nach Hamburg. Castellon 21. 1. Hamburg. Genua 21. 1. Palermo nach Cagliari. Palermo 21. 1. Neapel nach Siracusa. Procida 22. 1. Emden. Spezia 22. 1. Quessant pass. nach Hamburg. Trapani 19. 1. Cagliari nach Hamburg. Valencia 21. 1. Malta pass. nach Constanza.

Kidmers Linie, Hamburg, Sophie Kidmers 2. 1. von Port Said. Veite Kidmers 20. 1. von Port Said. R. C. Kidmers 17. 1. von Dairen. Claus Kidmers 20. 1. von Manila. Etfa Kidmers 22. 1. von Antwerpen. Urfula Kidmers 22. 1. Antwerpen.

Wesermünder Fischdampferbewegungen, Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, 23. Jan. Von der nordwestlichen Küste: Carl Röber, Fortland; von Island: Nordstern. — Am Markt angekündigte Dampfer, Von der nordwestlichen Küste: Lauenburg, Reiser, Fladengrund, Antares, Johann Städtlander, Doggerbank, Dortmund, Eifel, Franz Dantworth, Adolf Binnen, Barmen, Rhein; von Island: Heinrich Lehnert; von Weihen Meer: Chemnitz, Franz. — In See gegangene Dampfer, 24. Jan. Nach Island: Bahrenfeld. 25. Jan. Zur nordwestlichen Küste: Kojemarie.

**50 Jahre - es glaubt keiner!**  
und doch sieht die Mutter fast so jung aus, wie die Tochter, so strahlend und frisch. Dabei neigte sie sehr zur Fülle - aber Dr. Ernst Richters Frühlingskräutererle sorgt für ihre Schlankheit und Gesundheit. Nun ist sie stolz auf ihre gute Figur, die keineswegs ein Vorrecht der Jüngeren ist. Trinken auch Sie täglich den bewährten „Jungbrunnen“  
**Dr. ERNST RICHTERS Frühlingskräutererle**  
AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

## Gerichtliche Bekanntmachungen

**Murich**  
Das Entschuldigungsverfahren für den Arbeiter und Landgedränger Karl Willms in Deepens ist aufgehoben.  
Entschuldigungsamt Murich, den 20. Januar 1937.

In das Handelsregister B ist heute unter Nr. 13 zu der Eintragung der Muricher Torfwerke, G. m. b. H. in Murich folgendes eingetragen worden:  
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Dezember 1936 ist die Gesellschaft dadurch aufgelöst, daß durch Umwandlung gemäß § 1 des Gesetzes vom 5. Juli 1934 (RGBl. I S. 569) das Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf den Hauptgesellschafter, nämlich die Westdeutsche Terrain- und Baubank-AG. in Essen, übertragen ist.  
Murich, den 29. Dezember 1936. Das Amtsgericht.

**Emden**  
In unser Handelsregister ist heute in Abt. B unter Nr. 23 bei der Firma Aktien-Gesellschaft Ems in Emden eingetragen: Kaufmann Johannes Ruffel in Leer ist aus dem Vorstand ausgeschieden.  
Amtsgericht Emden, den 19. Januar 1937.

**Leer**  
In unser Handelsregister B ist heute unter Nr. 43 bei der Firma Stachauer Holz- und Baustoffhandlung G. m. b. H. in Stachhausen eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. Dezember 1936 aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann Emil Foden aus Stachhausen.  
Amtsgericht Leer, 21. 1. 1937.

**Achtung!**  
Die neuerbaute Leitung in Hefelerfeld wird am Mittwoch, dem 27. Januar 1937 unter Strom gesetzt. Wir warnen vor Besteigung der Masten und jeglicher Berührung der Leitungsdrähte.  
Elektrizitätsgenossenschaft Friedeburg und Umg. e. G. m. u. H.

## Bersammlungen

**der Kreisbauernschaft Norden**  
1. Dienstag, den 26. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Bewsum (bei Henze) für die Ortsbauernschaften: Bewsum, Upseward, Hamswehrum, Groothufen, Manlag, Boquard, Canum, Woltsejen, Freeplum, Wisum, Grestfeld, Eifsum, Grimerjum.  
2. Freitag, den 29. Januar, abends 7 Uhr, in Emden („Seerenslogement“) für die Ortsbauernschaften: Lartelt, Twiglum, Logumerborwerk, Emden, Woltshufen, Borssum, Suurhufen, Lopperjum.

Das öffentliche Interesse erfordert das Erscheinen sämtlicher Betriebsführer. Diesen wird daher die Teilnahme zur Pflicht gemacht. Der Kreisbauernführer spricht über die Richtlinien für den Vierjahresplan.

## Kreisbauernschaft Norden.

### Ich suche die Erben

des am 25. Mai 1925 in Bargebur verstorbenen Rentners Arjen Sassen festzustellen.  
Termin zur Ermittlung der im Bezirk des früheren Amtsgerichts Verum wohnenden Erben habe ich anberaumt auf **Mittwoch, den 27. Januar 1937, 15 Uhr**, im Hotel „Weißes Haus“ zu Hage.  
Erben wollen sich melden.  
Norden, den 23. Januar 1937.  
Der Nachschaffler, Tjaden, Preuß. Auktionator.

## An die Zahlung der Kirchenbeiträge

für 1936/37 wird erinnert. Am 1. Februar 1937 beginnt das Mahnverfahren.  
Die Herren Bürgermeister im Landbezirk des Kirchspiels Murich werden gebeten, bis zum 1. Februar 1937 ihre Abrechnungen einzureichen.  
Die Kirchensteuerbestelle der lutherischen Gemeinde in Murich.

## Einladung zur außerordentlichen Generalversammlung

der Elektrizitätsgenossenschaft Grosejehn-Oldendorf am Dienstag, dem 2. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr im Cassenschen Gasthose in Mittegrosejehn.

**Tagesordnung:**  
Anschluß an den Landeselektrizitätsverband Oldenburg  
Grosejehn, den 23. Januar 1937.

**Der Vorstand:**  
G. Aden, J. Meperhoff, Fretzsch.

## Schiffsbewegungen

Kisser und v. Doornum, Emden, Lina Kisser am 22. 1. von Danzig nach Dänkirchen.  
Hendrik Kisser AG., Emden, Erika Hendrik Kisser am 23. 1. von Rotterdam nach Sevilla.  
Seccederei „Frigo“ AG., Hamburg, Thor 21. 1. Rotterdam. August Thissen 22. 1. Emden. Hödur 22. 1. Narvik nach Emden.

Privatdampfer-Vereinigung Weser-Ems GmbH, Leer, Schiffsbewegungsliste vom 23. 1. Verkehr zum Rhein: „Hedwig“, Mertens, löst/landet am Rhein. Verkehr vom Rhein: „Wega“, Schaa, löst/landet am Rhein; „Andine“, Brahm, 23. 1. in Duisburg fälltig; „Bruno“, Feldblamp, soll 23. 1. von Düsseldorf abgehen; „Debe“, Freese, 21. 1. Herne passiert, weiter nach Bremen; „Vorwärts“, Vogelich, 22. 1. Bergeshövede passiert, 26. 1. in Bremen fälltig; „Jenna“, Hartmann, liegt in Bremen; „Emanuel“, Maas, liegt in Bremen; „Eben-Ezer“, Uten, liegt in Bremen. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanalkationen: „Konkurrenz“, Cramer, liegt in Münster; „Günther“, Klemann, liegt in Dortmund; „Kehrwieder II“, Cramer, liegt in Gelsenkirchen; „Gertrud“, Hartmann, liegt in Münster. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanalkationen: „Netty“, Grest, liegt in Bremen. Verkehr nach den Emsstationen: „Johanna“, Friedrichs, löst 23. 1. in Leer; „Kehrwieder I“, Cramer, ladet/beladen in Emden; „Malte“, Wiemers, 25. 1. in Leer erwartet; „Maria“, Badewien, ladet/beladen in Bremen. Verkehr von den Emsstationen: „Annemarie“, Schoon, ladet in Leer, 23. 1. ab nach Bremen; „Gret“, Doyen, ladet 23. 1. in Leer für Bremen. Diverse andere Schiffe: „Concordia“, Deters, löst in Norden; „Schwalbe“, Badewien, soll 23. 1. von Leer abgehen nach Norden; „Margarethe“, Weiners, liegt in Weithaudejehn (verfügbar); „Marie“, Schliep, liegt in Weithaudejehn (verfügbar); „Mutterlegen“, Benthe, liegt in Weithaudejehn (verfügbar); „Anna“, Bülicher, liegt in Oiderum (verfügbar); „Herbert“, Feldtamp, liegt in Rheine in Reparatur; „Hermann“, Rauert, „Sturmvogel“, Badewien, „Lina“, Lütjes, „Gerhard“, Ostmanns, „Jupiter“, Naal, „Hoffnung“, Beelmann, „Gretel“, Högelich, liegen sämtlich auf der Werft. Steine fahren: „B. D. III“, Schöffelmann, „Räthe“, Wöhlmann, „Vorwärts“, „Sohn“, „Karl-Heinz“, „Koners“, „B. D. IV“, Ehmen, „Antje“, „Sohn“, „Hoffnung“, „Licht“, „Frieda“, „Schaa“, „Reinhard“, „Harden“, „Hermann-Johann“, „Sieften“, „Ritze“, „Schoon“, „Trientje“, „Sohn“, „Anna-Gesine“, „Peters“, „Antje“, Kuhlmann.

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Aller 22. 1. Las Palmas nach Bordeaux. Nister 22. 1. Brisbane nach Sydney. Columbus 23. 1. Bishop Rod pass. Elbe 22. 1. Quessant pass. nach Cristobal. Europa 22. 1. Neuyork. Fulda 22. 1. Belparaiso. Gneisenau 22. 1. Genua nach Port Said. Goslar 22. 1. Bishop Rod pass. 22. 1. Genua nach Port Said. Köln 22. 1. Koffler. Jun 22. 1. Madaira pass. nach Lissabon. Köln 22. 1. Koffler. Leuna 22. 1. Hoek van Holland. Lippe 23. 1. No-No. Redar 22. 1. Quessant pass. nach Rotterdam. Osnabrück 22. 1. Guayaguil. Potsdam 22. 1. Kobe nach Schanghai. Schleswig 21. 1. Hamburg nach Antwerpen. Spree 22. 1. Antwerpen nach Hamburg. Wiegand 22. 1. Cristobal nach Kingston.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen, Arion 22. 1. Gibraltar pass. Braunsfels 21. 1. Gibraltar pass. Freienfels 22. 1. von Suez. Lahnek 22. 1. Wao. Sonnenfels 22. 1. Rotterdam. Treuenfels 22. 1. Kallurta. Uhenfels 22. 1. von Adoramschat. Werdenfels 21. 1. Nantkith.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen, Fortuna 22. 1. Rinnestütel pass. nach Rostock. Juno 23. 1. Köln nach Rotterdam. Kesper 22. 1. Villagarcia nach Palajas. Neptun 22. 1. Sietlin. Nereus 23. 1. Stavanger nach Bremen. Polzug 23. 1. Danzig. Rhea 23. 1. Kopenhagen. Stella 22. 1. Köln. Themis 22. 1. Rotterdam nach Dänischburg. Thejus 23. 1.



# Eröffnung der Oberleiterschule der D. A. S.

## KREISWALTUNG AURICH

am Mittwoch, dem 27. Januar 1937  
20 Uhr, in Brems Garten / Aurich

Es werden u. a. sprechen:  
**Gauberufswalter Schnurbusch-Oldenburg**  
Kreisleiter Bohnens-Aurich M. d. R.

Es wird erwartet, daß die Volksgenossen aus dem Kreise  
Aurich vollzählig erscheinen. Eintritt frei!

**Kreiswaltung Aurich der DAF.**

### Zu verkaufen

Die Erben des Schuhmacher-  
meisters **Joh. Frey** in Weener  
wollen das



## Wohnhaus

in Weener  
Am Hafen Nr. 40  
am Dienstag, dem 2. Febr.  
nachmittags 5 Uhr,

in der **Smidtschen Gastwirt-  
schaft**, Am Hafen, öffentlich ver-  
kaufen lassen.

**Weener. Dr. Bruns, Notar**

Größeres, unmittelbar vor  
Norden belegenes

### Baugelände

ist unter meiner Nachweisung zu  
verkaufen.

Norden, den 25. Jan. 1937.

**Ejaden,**  
Preussischer Auktionator.

Die Erben der **Mw. Peters**  
wollen das von dieser nachge-  
lassene, zu Bargebur be-  
legene

### Haus mit Garten

öffentlich zum Verkauf aus-  
bieten lassen.

Termin wird anberaumt auf

**Freitag, d. 5. Februar,**  
nachm. 4 Uhr,

im **Vengenschen Gasthofe** zu  
Norden, Brückstraße.

Norden, d. 25. Januar 1937.

**Ejaden,**  
Preussischer Auktionator.

**Am Mittwoch, 27. Jan.,**  
abends 6 Uhr,

findet in der Gastwirtschaft  
**Zimmering, Neuenmoor**,  
die mehrjährige Verpach-  
tung von ca.

### 7 Diemat Weide-

### und ca. eineinhalb

### Diemat Weidland

(Klostermeede), sowie der Ver-  
kauf von

### 1 Hektar Sedland

am Hauptwege **Neuenmoor-  
Schmerinsdorf** belegen — für  
Herrn **Landwirt Peter Schmidt**  
in **Neuenmoor** statt, woran ich  
erinnere.

**Hesel. Quifing, Aukt.**

Im freiwilligen Auftrage  
werde ich

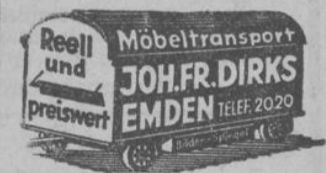
**Freitag, d. 29. Januar,**  
nachm. 4 Uhr,

im **Zentralhotel** hier selbst, Am  
Markt, das

### Wohnhaus

**Georgswall 3** nebst Garten  
öffentlich verkaufen.

**Aurich. Pape,**  
Preuß. Auktionator.



**Möbeltransport**  
**Lagerung und Rollfuhr**  
Büro und Lager  
**Westerbutvenne 16.**  
Nach Büroschluß: Wohnung  
Karl von Müller-Strasse 17.

### Manufakturpapier

**D. Emden.**

### Forstamt Aurich

verkauft Freitag, 29. Januar,  
bei **Frau Ippen** in der „Er-  
holung“ in **Folstenhausen**

1. aus der Forsterei **Schaf-  
haus** von 10 Uhr ab **Schaf-  
hauserwald**, Jagen 332, 335:  
Eichen: 22 Stämme = 2 m  
1. Kl., 1060 Weidepfähle, 1,75  
u. 1,50 m lg., 450 starke Buh-  
nenpfähle, 1,50 m lg., 44 m  
Knüppel, 1,50 u. 1,75 m lang;  
Buchen: 17 m Scheit, 2,50 m  
Keilernknüppel, 7,50 m Erbsen-  
busch; Dunner Gehölz, Jagen  
272; Kiefer: 16 m Scheit, 1,5  
m lg., 162 m Kiebelholz, 1,5  
u. 1,75 m lg., 71 m 5 m lange  
Häufen. Vorzeigung 8.30 Uhr  
Forsthaus **Schafhaus**.

2. aus der Forsterei **Schoo**  
von 13 Uhr ab: Jagen 274, 285,  
286, 294, 302, 303, 304, 308,  
312; Eichen: 35 Stämme 1-2.  
Kl. = 10 m, 135 Weidepfähle,  
2 m lg., 345 starke Buhnen-  
pfähle, 1,50 u. 1,75 m lg., 530  
schwache Buhnenpfähle, 1,50 m  
lg., 15 m Knüppel, 1,50 m lg.;  
Eichen: 10 m Knüppel, 2 m lg.,  
Birken: 11 m Knüppel; Fichten  
und Kiefer: 1146 Auflanger,  
Balken und Schneidehölzer =  
270 fm, 500 Fichten-Deckstangen  
1a/3b, 700 Fichten-Keilernstangen  
1.-4. Kl., 14 m Scheit, 2 m  
lg., 82 m Kiebelholz, 30 m  
lange Häufen Kiefer. Vorzei-  
gung 9 Uhr Forsthaus **Schoo**  
am Verkaufstage.

Abfuhr am 29. 1. in beiden  
Forstereien verboten.

**Hochtragendes**  
**Stammrind**

zu verkaufen. Nehme Weide-  
tuh in Tausch.

**L. Germann, Dornumergrode.**

Ein Schwarzbt., Stammberecht.

**Bullkalb**

mit Leistungen zu verkaufen.  
**Frau W. Koelofs Wwe.,**  
**Neufeh.**

**Ein Jähr. Wallach**

zu verkaufen.  
**Jürgen Bohlen,**  
**Biehefeld.**

**Geldschrank**

Unter meiner Nachweisung  
steht ein eiserner Geldschrank  
mit Unterbau und Aufsatz,  
Fachgröße mit 2 Borten und  
1 Verschlußlade 32x47x58  
cm, zu verkaufen.  
**Fr. Botelmann, Welsde**  
bei **Südhausen.**

### Hochtragendes Rind

zu verkaufen.  
**J. Kofenboom, Upende.**

### 2/10 W. S. Hanomag

Wagen (Limouline) in tadel-  
losem Zustande.

**Ehr. Kruse,**  
Installation — Radio  
**Westerkholt (Ostfriesland)**  
über **Norden.**

Gelegenheitskauf!  
750 ccm **BMW.**

### Sport-Motorrad

sehr gut erhalten, günstig  
abzugeben.

**Wo. sagt die D. Z., Aurich.**

### V 8

(8 Zylinder Ford)  
tadellos in Ordnung, steuerfrei,  
preiswert zu verkaufen.

**H. Broers, Emden**  
Larrelterstraße 9, Fernruf 2715.

### Zu kaufen gesucht

Reichsbehörde sucht sofort ein  
stabiles

### Motorboot

von geringem Tiefgang (höch-  
stens 60 cm) mit eingebaute-  
tem Motor, sowie Beiboot.  
Eilangebote mit Preisangabe  
und Beschäftigungsort unter  
€ 113 sind bis zum 27. d. M.  
an die D. Z. Emden einzu-  
reichen.

Habe Verwendung für einige  
4-jährige beste

### Zuchstuten

tragend bevorzugt. Größe  
1,75-1,80 Meter Bdm.

**Joachim Bindena, Mittelstewehr,**  
Eilsum über Emden.  
Tel. Greetfel 50.

Anzukauf, gef. staatl. geförderter

### junger Bulle

Schriftl. Angebote m. Leistg.  
und Preisangabe an die  
D. Z., Aurich.

### Zu vermieten

**Oberwohnung**

zum 1. Februar zu verm.  
Zu erfragen unter € 114 bei  
der D. Z., Emden.

### Laden

4x6 Meter, hell u. trocken,  
z. 1. 2. od. später zu verm.  
**B. Raap,**  
**Aurich, Emden Straße 5.**

### Zu mieten gesucht

Zum 1. Februar ein  
gut möbl. Zimmer

mit Morgentasse und Frühstück  
zu mieten gesucht. Möglichst  
Nähe Wilhelmstraße.

Schriftl. Angebote unter € 116  
an die D. Z. Emden erbeien.

Wie wir  
Rückgratverkrümmungen  
ohne Barufstörung seit  
vielen Jahren erfolgreich  
bessern u. evtl. beheben,  
zeigt Ihnen unser Buch  
mit zahlreichen Abbild.,  
das Sie kostenlos  
anfordern wollen von  
**Franz Menzel**, Brauns, Abt.,  
Sadowstr. 51.

### Stellen-Angebote

Gesucht per sofort oder spä-  
ter ein

### Rüchenmädchen

**Wilkens Hotel,**  
**Brake a. d. Weser.**

Gesucht zum 1. Mai ein in  
Rüche und Wäsche erfahrenes

### Mädchen

(Stütze).  
**Frau v. Euden, Sielhof**  
bei **Neuharlingerfel.**

Gesucht auf sofort oder etwas  
später

### eine Gehilfin und ein Gehilfe

**Bauer A. Höfing, Wolhens**  
bei **Sengwarden.**

Gesucht zum 1. März

### landwirtsch. Gehilfe und Gehilfin

**Heinz Oltmann, Schöhusen**  
bei **Sandhatten (Oldenburg-  
Land).**

Suche zu Ostern für meine  
Bäckerei einen

### Geherling

**Joh. Beinen, Timmel.**

Suche für meinen Sohn, der  
Ostern die Schule verläßt,  
eine Stelle als

### Schlosserlehrling

**M. Schöne,**  
**Emden, Cirsenastraße 10.**

Gemischwarengeschäft sucht  
zum 1. April oder früher  
tüchtigen, jüngeren

### Buchhalter

Angebote unter € 115 an  
die D. Z., Emden.

### Stellen-Gesuche

**Junges Mädchen**

sucht keine Arbeit, sucht 3-  
15. 2 Stellung in Leer oder  
Emden. Kochkenntn. vorh.  
Offerten unter 2 85 an die  
D. Z., Leer.

## Emden



**Hier greift man zu!**  
In meinem Winter-  
**Schluß-Verkauf**  
finden Sie große Aus-  
wahl und billige Preise

## Schuhe

**2.75 3.75 4.75 5.75 6.75 7.75**  
darunter viele Mercedes-Schuhe

## SCHUHHAUS D. WIBBEN

Beginn: Montag, den 25. Januar bis 6. Februar 1937

### Meine Nachbarin will das einfach nicht glauben!

Ich habe nämlich einen großen Haushalt zu bezorgen, meine  
drei kleinen Kinder zu pflegen und außerdem noch regelmäßig die  
Wäsche zu waschen. Und das muß ich alles allein schaffen, ohne  
Arbeitshilfe. Aber mir fällt's Gottseidant nicht schwer, denn ich  
bin gesund und rüstig. Mein Köstlicher Schwarzbier stärkt u. kräf-  
tigt mich immer wieder. Köstlicher Schwarzbier hält gesund, gibt  
frisches Blut und neue Kräfte. Wer's regelmäßig trinkt, fühlt sich  
trotz schwerer Arbeit frisch und munter! — Generalvertrieb:

**Jacob Bohlen, Emden**

### Vermischtes

Der angeführte



### Bulle „Juno“

best für Mindestflak.  
**M. Westerman, Fulkum.**

Halte den schweren Bullen  
„**Jodler**“

zur Zucht empfohlen.

V.: Angeltsbülle „**Tusto**“ M.:  
„**Henny**“ 4jähr. Durchschnitt  
4500 Liter 171 Kilo 3,46 Proz;  
Fächtleistung 6989 Liter 227  
Kilo 3,25 Prozent.

**Johann Wäken, Schleen**  
über **Norden.**

## Solche Preise



### Herren-Anzüge

1a Passform, gute  
Verarbeitung, halt-  
bare Stoffe

22.50	24.50	29.50
32.00	34.50	39.50

### Ulster-Paletots

23.50	29.50	32.00
38.00	42.00	47.50

### Paletots mit Sam'kragen

28.00	38.50	54.00
-------	-------	-------

### Gummi-Mäntel

6.95	10.75	12.25
------	-------	-------

### Winter-Jacken

5.00	9.00	14.45
------	------	-------

### Gestreifte Herren-Hosen

2.10	2.75	3.20
4.50	6.20	7.40

### Marine-Klapphosen

4.45	5.45	7.45
8.95	9.75	10.75

Fachgeschäft für  
Herrenkleidung

## Jans Glas

v. d. Glas

Emden  
Neutorstraße 35

## Reichswinterhilfe Lotterie



**Auch  
Du mußt dabei sein!**

**3525000 GEWINNE  
UND 600 PRÄMIEN**

**4200000 RM**  
**SOFORTIGER GEWINNENTSCHIED**







# CAPITOL

Ab heute

das zwergfellerschütternde Lustspiel

## 'Der lustige Witwenball'

Mit Ida Wüsi, Paul Henkels, Rudolf Platte, Else Reval, Hans Richter!!

Dieses echte Lustspiel bietet Ihnen zwei Stunden ausgelassener Heiterkeit und Frohsinns.

Ida Wüsi als Leiterin eines 'Witwenball'-Lokals - das müssen Sie gesehen haben

Gegen Zahn-, Kopf- u. Ohrenschmerzen sowie rheumat. Schmerzen in den Gesichtsmuskeln ist Roosenboom's Homöop. Mönchsenöl best. empf. Vorschr. bef. Fl. 5,50, 3,- u. 1,-. Erh. in all. Apoth.

Lesen Sie die „D.Z.“!



### Allerbesten Hüttenbrechtöfen

I. 60/90 mm II. 40/60 mm III. 20/40 mm

liefert Ihnen schnellstens frei Keller  
**H. Schulte-Westhof, Emden**  
Tel. 3175 / Büro: Wilhelmstraße 83

## LICHTSPIELE

Tausenden das Glück einer vergnügten Stunde mit

**Glücks-Kinder**

Der große Lillian Harvey-Willy Fritsch-Film der Ufa  
Bejubelt! Beklatscht!  
So vergnügt waren Sie lange nicht!

**Dauerhafte Küchensofas**  
billigst.  
**Cramer Möbel, Emden**  
Beulienstr.

**Fertige Handarbeiten**  
zu ermäßigten Preisen.  
**A. Schmidt, Emden**  
Zwischen beiden Stielen 27.

**Graue Haare**  
verschwinden in 8-10 Tagen.  
Keine Farbe. Näheres Gratis.  
**Gg. Weber, München 89,**  
Klenzestraße 40/1.

**Mittwoch**  
Sprechstunde nur  
1/2-5 Uhr.  
**Dr. Daniel / Wurtz.**

Gottes Güte schenkte uns heute  
einen **Sonntagsjungen**

**Jacob van Gellingen und Frau**  
Grete, geb. Ohling.

Verst. den 24. Januar 1937.

### Familiennachrichten

Sage, 23. Januar 1937.  
Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Vater, Bruder und Onkel

**Hene Reints Müller**

im 82. Lebensjahre.  
In stiller Trauer  
Waste Müller u. Familie.  
Beerdigung findet am  
Dienstag, dem 26. Januar,  
1 Uhr, resp. 1.30 Uhr, vom  
Sterbehause aus statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen  
Mädchens zeigen erfreut an

**Joh. Bruns und Frau**  
geb. Hiden.

Wilhelmshof, den 22. Januar 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Gefine Siems**  
**Theodor Bruns**

Sollen Januar 1937 Elisabethfehn

Ihre Verlobung geben bekannt

**Etta Janßen**  
**Hermann Janßen**

Middels-Westerloog, 23. Januar 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Anna Specht**  
**Willi de Vries**

Ammerzum Januar 1937 Lammertsfehn

Ihre Vermählung zeigen an

**Dr. jur. Alfred Kirchner**  
Assessor

**Liesel Kirchner, geb. Guthmann**

Norden Mainz-Bischofsheim  
Frankfurt a. M.

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern und Großeltern  
**Jan Duis und Frau**  
in Mainzlag am Donnerstag, dem 28. Januar 1937,  
das Fest der **Diamantenen Hochzeit**  
Die dankbaren Kinder und Kindesinder.

Beningafehn und Stiekelkamperfehn,  
den 22. Januar 1937.

Heute morgen 5.30 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit plötzlich und unerwartet unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der  
**Schiffer**

**Brunke J. Aden**

im beinahe vollendeten 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Johann Aden und Frau**  
Ettine, geb. Haßler

**Friedrich Aden und Frau**  
Gesine, geb. Baumann

nebst Kindern  
und allen Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 26. Januar, nachmittags 2.30 Uhr statt.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, bitten wir, diese Anzeige als solche zu betrachten.

Kirchdorf, den 24. Januar 1937.

Gestern abend um 9<sup>1/2</sup> Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Großvater und Onkel, der

**Bauer**

**Johannes Jochem Janßen**

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Wilhelmine Janßen, geb. Bohlen**  
**Johann Ihnen**

**Johanne Ihnen, geb. Janßen**  
**Aline Janßen**

**Werner Johannes Ihnen**

Beerdigung am Donnerstag, dem 28. Januar 1937, 13<sup>1/4</sup> Uhr vom Alten Haten aus.

Loga, den 23. Januar 1937.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Enkel, Nefte, Schwager und Vetter, der

Matrose

**Karl Neehus**

am 20. Januar im fast vollendeten 21. Lebensjahre durch Unglücksfall ein Opfer seines Berufes wurde.

In tiefer Trauer

**Familie Karl Neehus**

nebst Angehörigen

Am 20. Januar 1937 wurde einer unserer besten, unser lieber Kamerad

HJ-Scharführer

**Karl Neehus**

durch den Tod aus unserer Gemeinschaft entrissen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ueber Gräber vorwärts.

Der Führer des Unterbanns III/191

Der Führer der Gefolgschaft 12/191 Loga

Am 21. Januar entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser lieber

Parteigenosse

**Karl Wittbrock**

im Alter von 48 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen getreuen Gefolgsmann unseres Führers und einen guten Kameraden.

Ehre seinem Andenken.

**NSDAP., Ortsgruppe Emden-Faldern.**

Antreten zur Beerdigung in Uniform am Dienstag, dem 26. Januar um 1.30 Uhr vor dem Ortsgruppen geschäftszimmer, Daalerstraße.

Nachruf!

Am 21. Januar 1937 folgte die Kameraden-Witwe

**Henriette Heinichen**

geb. Steinberg

im Alter von 43 Jahren ihrem 1934 verstorbenen Ehemann in die Ewigkeit.

Beider Andenken werden wir in Ehren halten!

**Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten e. V.** (im Reichsbund der Deutschen Beamten e. V.)  
**Ortsgruppe Norden**

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

**herzlichsten Dank**

Freepsum, im Januar 1937.

**Menke Viétor**

im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen, insbesondere den Kameraden der DAF.

meinen Dank

**Eltje Heyen Wwe.**

Forlitz

Statt Karten!

Für die so überaus reiche, wohlthuende Teilnahme an unserem schweren Verluste sind wir von ganzem Herzen dankbar.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Friedel Rohits, geb. Andreesen**  
**Johann Rohits.**

Esens, im Januar 1937.

**Trauerbriefe und Trauerkarten**  
Liefert schnell die

**D.Z.-Druckerei**



# Sportdienft der „D.Z.“

Seite 21

Montag, den 25. Januar

Jahrgang 1937

## Sämtliche Spiele der Gauliga ausgefallen

Infolge der schlechten Beschaffenheit der Sportplätze im ganzen Gaaubiet fielen sämtliche Spiele der Gauliga aus.

In der Bezirksklasse Bremen-Nord wurden drei Punktspiele ausgetragen. Germania-Leer fertigte den vorjährigen Bezirksmeister VfB. Oldenburg überraschend glatt mit 4:0 ab. Im Oldenburger Lokalderby kam der VfL. Oldenburg über Sportfreunde zu einem recht glücklichen 1:0-Sieg. — Woltmershausen und Blauweiß-Gröpelingen trennten sich nach spannendem Kampf 2:1.

### Bezirksklasse

VfL-Blumenthal	14	12	2	0	40:13	24:4
VfB-Woltmershausen	14	9	4	1	45:26	19:9
Komet-Bremen	12	7	4	1	32:21	15:9
Sparta-Bremerhaven	13	7	5	1	27:22	15:11
VfB-Oldenburg	14	6	5	3	22:28	15:13
Sportfreunde-Bremen	12	5	4	3	33:24	13:11
Blauweiß-Gröpelingen	15	6	8	1	26:33	13:17
VfL-Oldenburg	14	5	6	3	27:37	13:15
Germania-Leer	14	5	7	2	33:34	12:16
Bremer SV	14	4	8	2	26:29	10:18
SuS-Delmenhorst	13	3	7	3	25:38	9:17
Sportfr.-Oldenburg	13	2	11	0	16:46	4:22

### 1. Kreisklasse

VfL-Rüstringen	12	8	4	0	28:19	16:8
Frisia-Wilhelmshaven	11	7	3	1	36:16	15:7
Stern-Emden	11	6	3	2	31:13	14:8
SuS-Emden	11	7	4	0	23:18	14:8
Viktoria-Oldenburg	13	6	6	1	27:23	13:13
TuS-Oldenburg	11	5	5	1	20:25	11:11
Wilhelmshavener SV	10	4	5	1	24:30	9:11
Sportgg. Aurich	11	4	7	0	19:25	8:14
Wlter-Rüstringen	11	2	6	3	14:23	7:15
Westhaunderfahn	11	2	8	1	19:49	5:17

## Fußball im Reich

Gau Ostpreußen	
Preußen-Danzig — Masovia-Lgd	1:6
Hindenburg-Mensfeld — SW. Goldap	7:0
Gau Pommern	
Greifswalder SC — Bülcher-Gollnow	3:1
Germania-Stolp — Madensen-Neustettin	3:2
Städtepiel: Schneidemühl — Stettin	2:5
Gau Brandenburg	
Herttha/BSC. — Blauweiß	5:0
Union-Oberschönweide — Wader 04	1:4
Berliner SV 92 — Nomades 03	1:2
Viktoria 89 — Tennis/Borusia	1:0
Viktoria 93 — Bwag	1:1
Gau Schlesien	
Breslau 06 — Beuthen 09	2:1
Herttha-Breslau — Preußen-Hindenburg	3:2
Borm./Rajenport-Gleiwitz — Vorwärts Breslau	1:1
VfB-Gleiwitz — Reichsbahn-Gleiwitz	2:3
Katibor 03 — Breslau 02	3:1
Gau Sachsen	
Guts Muts-Dresden — Polizei-Chemnitz	4:2
Wader-Leipzig — BC. Hartha	1:7
SC. Planitz — Dresdner SC	1:3
Fortuna-Leipzig — Turu-Leipzig	3:2
VfB-Leipzig — Riesaer SV	6:0
Gau Mitte	
Wader-Leipzig — Sportvereingung-Erfurt	3:0
Crta-Viktoria-Magdeburg — Sportfreunde-Halle	2:3
Dessau 05 — 1. SV-Dena	1:0
Thüringen-Weiba — Viktoria 96-Magdeburg	3:1
Gau Westfalen	
SuS-Hülten — SV-Höntrop	2:2
FC Schalke 04 — Erie 08	12:1
Sportvereingung-Herten — Westfalia-Herne	2:1
Germania-Bochum — TuS-Bochum	3:0
Borussia-Dortmund — SV-Rotthausen	4:1
Gau Niederrhein	
SSV-Elberfeld — VfL-Bertrath	5:2
Duisburger VfB 08 — Turu-Düsseldorf	2:0
VfL. Preußen-Krefeld — Schwarzweiß-Essen	1:2
Hamborn 07 — Duisburg 99	1:1
Fortuna-Düsseldorf — Olympique-Lille (GS.)	0:1
Gau Mittelrhein	
Mülheimer SV — VfR.-Röln	3:2
Rölnen CFK — TuS. Neuenhof	6:1
SV. Beuel — Rhensania-Würfelen	1:1
Sportvereingung-Andernach — Bonner VfB	3:1
Tura-Bonn — Rölnen SC. 99	2:0
Gau Nordhessen	
SC. 03-Kassel — Hessen-Hersfeld	3:0
Germania-Fulda — Niederwehren	2:2
VfB.-Friedberg — Kurhessen-Marburg	7:2
Kawa-Wachenbuchen — FC. 93-Sanau	2:1
Gau Südrhein	
Riders-Offenbach — FK.-Pirmasens	3:2
Wormatia-Worms — Borussia-Neuenkirchen	4:0
Eintracht-Frankfurt — VfB.-Saarbrücken	3:1
Sportfreunde Saarbrücken — FSV-Frankfurt	4:0
SV.-Wiesbaden — Union-Niederrad	2:1
Gau Baden	
1. FC-Forsheim — SV.-Waldbhof	1:0
VfR.-Mannheim — VfL. Hederau	3:1
FC.-Freiburg — VfB.-Mühlburg	3:2
Gau Württemberg	
Stuttgarter Riders — Sportfreunde-Stuttgart	3:2
Sportvereingung-Bad Cannstatt — 1. SV. Ulm	0:0
Sportfreunde-Eßlingen — VfB.-Stuttgart	0:2
SC.-Stuttgart — FV. Zuffenhausen	9:0
Gau Bayern	
Wader-München — VfB.-Coburg	1:1
1860-München — VfB.-Ingoldstadt/Kingsee	1:1
1. FC.-Münchberg — FC. 03-Schweinfurt	0:1

## Ein großer Sieg von Germania Leer

Die Leeraner schlugen den VfB. Oldenburg 4:0 (2:0)

Wir wollen es gleich vorweg nehmen. Germania fanterte gestern die gefürchtete VfB.-Mannschaft aus Oldenburg, den vorjährigen Staffelmehster, mit nicht weniger als 4:0 nieder. Bei der Ausgeglichenheit in dieser Staffel, wo die einzelnen Mannschaften der Mittelgruppe nur um wenige Punkte voneinander getrennt sind, bedeutet ein voller Punktgewinn recht viel. Mit Germania werden sich auch alle ostfriesischen Sportler über diesen schönen Sieg freuen, der hoffentlich nicht der einzige bleiben wird. Dann braucht uns nicht bange werden um den Verbleib der Germanen in der Bezirksklasse.

Der Sieg der Leeraner ist in jeder Beziehung gerecht und auch in dieser Höhe verdient und spieletisch. Die ganze Elf war mit einem wahren Feuereifer bei der Sache und war vor allen Dingen in spieltechnischer und taktischer Beziehung nach langer Zeit endlich wieder einmal auf der Höhe. Durch die Umstellung der Elf mit Otto Houtrouw als verteidigendem Mittelführer und Wiefen als zurückhängendem Mittelstürmer hat die Mannschaft vieles gewonnen. Die hinteren Reihen zeigten in der Abwehr Besonnenheit und brachten den Gegner mitten unter sich zur Verzweiflung. Nach der langen Ruhepause von Houtrouw war man recht angenehm über seine gekräftigte Vorstellung überrascht. Hervorragend sein Stellungsspiel und sehr gut ausgeprägt das Kopfspiel. Von ihm aus übertrug sich eine wohlthuende Ruhe auch auf seine Mitspieler. Beide Verteidiger zeigten in jeder Beziehung zufriedenstellendes und Torwart Junter brauchte nicht einen einzigen gefährlichen Schuß abzuwehren. Dagegen zeigte er zweimal durch energisches Dazwischenfahren seine alte Klasse. In der Läuferreihe vertrat Engels den abwesenden Heuten. Seine Leistung war gestern eine sehr gute. Hier zeigte er sich so recht in seinem Element und bewies, daß sein Posten eben nur hier zu suchen ist. Auch der andere Seitenläufer konnte gefallen. Im Sturm war Willi Wiefen derjenige, der von hinten aufzubauen hatte. Daß er natürlich vornehmlich den gegnerischen Innensturm aufs Korn zu nehmen hatte, war ja bei der taktischen Einstellung am Platze. Sein Spiel war schließlich gestern nicht zu überbieten. Daß die Oldenburger nicht einen einzigen Gegentreffer erzielten, war in erster Linie sein Verdienst. Mühte somit Wiefen zurückzuführen, so sorgte Werner dafür, daß die Angriffe zielbewußt aufgebaut wurden. Neufferst agil und bei prächtiger Spiellause riß er seine Kameraden förmlich mit. Ebenfalls sparte er nicht mit der Abgabe von Torchüssen. So war sein erzielter zweiter Treffer ein Glanzschuß, für den es auch nichts zu halten gab. Rechtsaußen Kof taute erst in der zweiten Hälfte richtig auf. Technisch zeigte er ein recht annehmbares Spiel, nur sein körperlicher Einsatz läßt noch zu wünschen übrig. Die linke Seite bot mehr, als man erwarten konnte. Winterboer zeigte nach anfänglich schwachem Start nachher recht gute Läufe und gab brauchbare Vorlagen zur Mitte. Alles in allem also eine recht erfreuliche Darbietung der gesamten Germanenelf, die die zahlreichen Zuschauer zu spontanem Beifall hinriß. Hoffentlich hält dieser Formantrieb an und weitere Siege werden nicht ausbleiben.

Mit einigen Minuten Verspätung führte Becker-Aurich folgende Vertretungen aufs Spielfeld:

Leer:	Engels	Junter	Tuitfe
Kof	Werner	Wiefen	Mansholt
Bohne	Zimmermann	Klatte	Engels
	Beissing	Hundt	Söngerath
	Lanzen	Bredemeyer	Winterboer
			Rasch
			Kloppenburg
			Suhre

Oldenburg: Germania spielt zu Anfang gegen den Wind. Das Spiel beginnt von beiden Seiten ziemlich aufgeregter und es gibt in den ersten Minuten nur Geplänkel im Mittelfeld. Hundt bedient die Flügel, hauptsächlich den rechten, mit guten Vorlagen. Hier hat sich aber Houtrouw zwischen seinen beiden Verteidigern aufgebaut und sorgt für fühlbare Entlastung. Wiefen behält im Mittelfeld fast stets die Oberhand und versorgt seinen Sturm mit langen Vorlagen. Eine solche kommt nach

links und Winterboer verlängert wieder nach Werner. Der dribbelt nach rechts an dem Verteidiger vorbei und läßt einen scharfen Schuß los, der aber nur das Außengitter trifft. Bei beiden Mannschaften sind die hinteren Reihen auf der Hut, denn keine will sich überrumpeln lassen. Bei den Oldenburger liegt Klatte immer weit vor, um bei Steilvorlagen zur Stelle zu sein. Die zwölfte Minute bringt Germania den Führungstreffer. Weder war Werner in die rechte untere Torade. Trotz sofort flach mit dem Außenspieler in die rechte untere Torade. Das gibt Mut und die Leeraner drücken enorm aufs Tempo. Wiefen ist in großer Form und schaltet seinen gegnerischen Widerlächer Hundt fast gänzlich aus, so daß dieser ins Spielgeschehen gar nicht eingreift. Den möglichen Ausgleichstreffer vereitelt kurz darauf Junter durch eine raffinierte Abwehr, indem er sich dem Rechtsaußen in allerletzter Minute vor die Füße wirft. Bei verschiedenen Angriffen von rechts kann Kof sich körperlich nicht gegen die schwereren Gegner durchsetzen. Dafür zeigt er aber verschiedene verständnisvolle Zusammenarbeit mit seinem Halbroder Werner. Bei einem weiteren Linksangriff ist Mansholt nicht energisch genug, er läßt sich vom Gegner abdrängen. Die Oldenburger kommen wenig zu richtiger Zusammenarbeit. Immer wieder ist bei der durch Houtrouw verstärkten Hintermannschaft der Leeraner ihnen ein Mann im Wege, und als Germania nach 30 Minuten Spieldauer mit 2:0 davongeht, fallen sie noch mehr in sich zusammen. Wiefen führt einen Straßfuß aus. Der Ball kommt nach innen, wo Kof das Leder Werner vor die Füße prallen läßt. Dieser läßt dann direkt geschossen, einen wahren Prachtsschuß los, der unter heftigem Beifall hoch oben und völlig unhaltbar ins Netz geht. 2:0 für Leer. Die Gäste versuchen nun mit Macht auch ihrerseits zu Treffern zu kommen, aber Germanias groß spielende Hintermannschaft läßt sich nichts vormachen.

Bald nach dem Wechsel erzielt Germania ein drittes Tor, das aber wegen Abseits nicht gewertet werden kann. Die Ostfriesen sind auch weiterhin überlegen und denken nicht an ein Halten des Resultates. Bereits nach fünf Minuten heißt es 3:0. Werner gab zur Mitte und an dem sperrenden Verteidiger flücht Mansholt vorbei und lenkt über die Linie. Die Gäste sind vorne recht zersplittert und ihre Angriffe entbehren der Genauigkeit. Junter braucht nur noch selten einzugreifen. So bei einem Vorstoß des linken Oldenburger Flügel. Auch hier wirft er sich entschlossen auf das Kampfsobjekt. Das Spiel wird etwas härter und Beeder muß wiederholt eingreifen. Wiefen wird angeschlagen, erholt sich aber rasch wieder. Eine und wohl auch die einzige klare Chance der Gäste gibt es dann, als der Rechtsaußen sein flach vors Tor gibt. Engels rettet aber, als Junter den Ball bereits an sich vorbeigelassen hat. Wiefen geht jetzt für die Folge etwas mehr aus der Defensive heraus und geht für die Folge etwas mehr aus der Defensive heraus und geht für die Folge etwas mehr aus der Defensive heraus. Mit dem Unparteiischen waren beide Mannschaften nicht zufrieden.

Germania 2. Jugend — Sportfreunde Papenburg 1. Jugend 2:1  
Germania 1. Jugend — VfB. Oldenburg 1. Jugend 1:2

## VfB. Stern schlägt VfL. Rüstringen 1:0 (1:0)

Durch den knappen Sieg behalten die Emden Anschluss an die Spitze

### Spielverlauf:

Der ausgezeichnete Schiedsrichter Kuhländer, Victoria-Oldenburg, der das Spiel fest in der Hand hatte und kaum etwas überseh, führt folgende Vertretungen aufs Feld:

Stern-Emden:		Rüstringen:			
	Engel	Seebens	L. Dintela		
Röhr	Gerhardt	Bents	Müller	Springelkamp	Müller
Peters			*	W. Dintela	
Schelper	Frey	Muskow	Lambert	Janssen	
	Baumstark	Gebka	Görtes		
	Groothoff	Maurer			

VfL-Rüstringen: Teichner

Wie vorgelesen, spielt also Stern in alter Besetzung, während die VfLer zwei Mann der siegreichen Elf des Vorabends ausgewechselt haben, den Verteidiger Franz und den Rechtsaußen Barow. Die Emden setzen sich bald in der gegnerischen Spielhälfte fest. Beim Auspielen der ersten Ecke unterläuft der Rüstringer Abwehr ein Handspiel, A. Müller legt den Straßfuß in hohem Bogen neben das gefährdete Tor. Bald gibt es einen neuen Freistoß in noch größerer Entfernung vom Rüstringer Gehäuse. Springelkamp tritt ganz raffiniert und der Sturm dreht das Leder an dem die Gefahr verkennenden Hüter vorbei halbhoch ins Netz. Stern jubelt und führt 1:0. Das gibt Mut. Gerhardt wühlt sich durch und erzielt einen zweiten Eckball, den Peters gut berechnet. Der Torwart faustet zur dritten Ecke, die er vorzüglich meistert. Rüstringen hat gegen den eifigen Wind einen schweren Stand. Doch die kräftig gebauten Spieler haben auch gegen den Wind einen guten Schlag und bringen sich zeitweise in der Emden Hälfte gut zur Geltung. Engel muß einen harten Schuß des Linksaußen Schelper aufnehmen und eine gefährliche Rechtsflanke vor dem angreifenden Mittelstürmer an sich reißen. Rüstringens Abwehr steht wie eine Mauer. Leider wenden einige Spieler ihre körperliche Überlegenheit zu deutlich an. Gerhardt wird schwergenommen, Müller hint und der fleißige Halbfink wird auf Schritt und Tritt hart bewacht. Bents knallt einen 20-Meter-Freistoß hart und flach über den Boden. Der Torwart muß dem



# Sport der Kriegsmarine

## Handball

VI. MM. 1. — VfL-Odenburg 1. 5:1 (2:1)

Die Mannschaft der Marine bewies einmal wieder, daß sie zu spielen versteht und lieferte dem Spitzreiter der 1. Kreisklasse ein Spiel, das einfach prächtig war. Man spielte in der alten gewohnten Weise. Der Sturm war überaus gut. Bei den Odenburgern war die Hintermannschaft sehr gut und verhinderte ein noch höheres Torergebnis. Die Scharte durch das verlorene Württemberg Spiel ist somit wieder ausgeglichen.

### Spielverlauf:

Die VfL'er haben Wahl und wählen mit Wind. Anwurf der Marine, die schöne Kombination scheitert jedoch an der starken Verteidigung, diese spielt den Ball weit nach vorn, wird vom VfL-Mittelläufer wieder vorgespült. Schöne Abgabe nach links, großer Wechsel nach rechts, der Rechtsaußen versteht sich geschickt freizuspielen und kann in der 3. Minute zum unhaltsamen 1:0 einfinden. Erneuter Anwurf, starkes Nachsetzen der Flügler, sie scheitern aber immer wieder an der starken Hintermannschaft. Man merkt eine Ueberlegenheit der Marineleute. Es folgen gut einfindende Angriffe der Soldaten, die nach weiteren zehn Minuten das zweite Tor erzielen. Uniere Garnisonsspieler werden immer überlegener. Gruppen schöner Würfe werden auf das VfL-Tor getan, die aber deren guter Torwart zu meistern versteht. Plötzlich ein schöner Durchbruch der Odenburger Stürmer, sie stellen das Ergebnis 2:1 her. Nun versuchen die VfL'er den Ausgleich zu schaffen, es gelingt ihnen aber nicht. Sie wissen, daß sie es nur noch windbegünstigt schaffen können. Doch die Emdener Hintermannschaft ist stark, daß selbst der Meister der 1. Kreisklasse sie nicht zu überwinden versteht. Pause und Torwechsel.

Beht ist der Sieg der Artilleristen fast sicher. Anwurf der

Odenburger. Friedrichs, der Mittelläufer, nimmt den Ball ab, gibt ihn zum Sturm und dieser landet durch eine fabelhafte Kombination, ohne daß der Ball den Boden berührt, sofort zum 3:1-Ergebnis ein. Es wird fast nur noch auf ein Tor gespielt und in schöner Spielfolge fallen, von Degenhardt und Neumann geworfen, das 4. und 5. Tor. Jetzt geben sich selbst die Odenburger geschlagen. Eine in ihrem wiedergewonnenen Selbstvertrauen gefestigte Mannschaft verläßt den Platz. Es war ein sehr schöner und verdienter Sieg der VI. MM.-Mannschaft. Wenn man bedenkt, daß die Spitzreiter der 1. Kreisklasse so hoch geschlagen wurden, so kann man sagen, daß die VI. MM. noch recht gute Aussichten für fernherhin hat.

VI. MM. 2. — VfL-Odenburg 2. 6:3 (3:1)

Auch die 2. Mannschaft hat erneut ihr Können bewiesen. Sie fertigte die starken Odenburger nach einem sehr schönen Kampf mit 6:3 ab. Die Odenburger bildeten nur in der ersten Halbzeit eine Gefahr, waren jedoch in der zweiten Halbzeit nicht mehr sehr viel. Es fehlte bei der VI. MM. an flüssigem Kombinationspiel, ferner glaubten einige Spieler, mit Einzelleistungen imponieren zu müssen, kamen damit selbstverständlich nicht sehr weit. Denn nur eine Mannschaft wird gute Spiele leisten können, die als geschlossenes Ganzes spielt. Es wird aber auch durch Training noch erreichbar sein. Jedenfalls kann man mit den gezeigten Leistungen zufrieden sein.

## Fußball

VI. MM. 1. — Sportverein-Dopperjum 1. 2:1 (2:0)

Auf einem weniger schönen Platz kam dieses Fußballspiel zum Austrag. Der schlechte Platz verhinderte eine volle Entfaltung beider Mannschaften. Die Marine spielte, ohne ihr ganzes Können einzusetzen. Man hätte von den MM-Leuten mehr erwarten können.

# Olympiaturner begeisterten in Hannover

Unsere deutschen Olympiateilnehmer haben sich in den Dienst des WSB gestellt. In Hannover dankte ihnen dafür und natürlich für ihre hervorragenden Leistungen auf den Olympischen Spielen mit 4000 Zuschauern im Kuppelsaal der Stadthalle ein volles Haus. Der Kuppelsaal hat bereits große und wegwirkende Tage des deutschen Turnens gesehen, doch am Sonntag erlebte er den größten Tag dieser Art. Herrlich rundete sich das Bild, als hinter den Fahnen des Dritten Reiches und des Reichsbundes lange Reihen von Jugendturnern und -turnerinnen mit der Olympiamannschaft unter ihrem Führer Reichsmannturnwart Martin Schneider-Leipzig aufmarschierten. Orgelspiel und ein Spruch leiteten über zu kurzen Grußworten des Reichsstadtschulmeisters Carl Steuding, der kurz auf die Bedeutung und den Sinn der Veranstaltung hinwies.

Dann hatte zunächst die Jugend das Wort, ehe die Olympiaturner Bedert, Fren, Stadel, Stangl, Steffens, Volz, Schmelcher und der Hannoveraner Lorenz mit ihren Glanzleistungen auftraten. Schwarzmann, der vielfache Sieger, fehlte leider infolge einer Verletzung. Mit dem Turnen am Barren begann das gewaltige, imponierende Feuerwerk der Leistungen. Steffens gelang die olympische Pflichtübung zwar nicht zum besten, doch seine Kür und insbesondere dann die Übung von Fren waren hervorragend. Es folgte das Pferdturnen, wobei Fren die Pflichtübung turnte. Hier waren dann im Wandern über das Pferd, im Stehen im Pendeln und Schwingen Stangl und Schmelcher die bewundernswertesten Köhner. Welch enormer Grad der Körperbildung und an Schönheitssinn von einem Olympiaturner gefordert wird, zeigte so recht die Freibübung. Ganz groß turnte hier Stadel, der mit seinem Salto mit anschließendem Sprung in den Spagatitz riesigen Beifall fand, aber auch Steffens, der großen Fluß in seine Übung hineinleitete, ragte hervor. Vor dem Ringturnen wies Martin Schröder darauf hin, daß wir erst 1934 angefangen haben, an den freischwebenden Ringen zu turnen, daß unier erstes Auftreten bei den Weltmeisterschaften in Budapest entsprechend schlecht ausgefallen sei, daß uns dann aber die Olympischen Spiele an den Ringen mit der Bestzahl vorn gesehen hätten. Und dann war wieder festzustellen, welcher Fleiß gerade auf diesem Gebiete von unseren Turnern aufgebracht worden ist. In der Tat: Sie haben sich ihren Olympiasieg hart und zähe erarbeitet. Volz turnte die Pflicht. Der Beifall brandete mehrfach durch das Haus, wenn aus dem Handstand die Arme seitwärts geöffnet wurden und der Körper in vollendeter Streckung und Beherrschung langsam in die schwierigsten Hänge hineinglitt, wenn Angänge mit Salto und Schraube folgten. Ebenso war es beim Reckturnen, in dem zwei Übungen je Turner gezeigt wurden. Wundervoll meisterte Volz die verschiedenen Um- und Uebergänge in vollem Schwung, ging Steffens aus der Sohlenwelle in die Kiefernfolge, zeigten Schmelcher und Stadel Sprünge mit Griffen, bei deren Ansehen dem kleinsten Turner schon die Muskeln und die Knochen schmerzten, imponierte Stangl zweimal mit einem gestreckten Salto als Ausgang, bei dem er alles Temperament einsetzte und doch in beachtlicher Haltung, in schwebender Selbstverständlichkeit durch den Raum schwebte. Es ist nicht möglich, jede einzelne Übung zu beschreiben, und dem einen oder anderen Zuschauer hat vielleicht diese oder jene Übung besonders gefallen, so daß nur noch einmal festzustellen bleibt, daß jede Kür dieser Art unserer Olympiaturner ein Kunstwerk ist, eine ausgeglichene Meisterleistung.

Zur Ausschmückung der Veranstaltung wirkten noch Turnerinnen des Kreises Hannover mit, die Keulenübungen und Seilübungen zeigten. DRK-Gauleiter Böhl sprach ein Schlusswort. Er wies hin auf die Einigung des deutschen

Sports aus seiner Zerrissenheit heraus, aus der ungeheuren Konkurrenz marxistischer, bürgerlicher und konfessioneller Vereine und feierte die nun entstandene Totalität des deutschen Sports. Aus seiner persönlichen Erinnerung heraus meinte er, daß es für unsere Olympiateilnehmer in diesem Jahre der Bewährung des deutschen Sports der schönste Lohn gewesen sei, daß der Führer sich auf dem Empfang der deutschen Olympiamannschaft sieben Stunden lang mit seinen Kämpfern unterhalten habe.

## Fünf Länderkämpfe

Norwegens Fußball-Verband hat seinen Kalender für 1937 veröffentlicht. Die verhältnismäßig recht kurze Meisterschaftssaison beginnt am 23. Mai und endet schon wieder mit dem 17. Oktober. Dazwischen liegen fünf Länderkämpfe, drei gegen die skandinavischen Länder Dänemark, Finnland und Schweden, und die Begegnungen mit England bzw. Deutschland. — Die genauen Termine sind: 14. Mai in Oslo gegen England; 13. Juni in Kopenhagen gegen Dänemark; 5. September in Helsinki gegen Finnland; 19. September in Oslo gegen Schweden; 24. Oktober gegen Deutschland auf deutschem Boden. Zu diesen fünf Begegnungen kommen dann noch die Vorkämpfe zur Fußball-Weltmeisterschaft, zu der Norwegen bereits gemeldet hat.

## Internationale Hallentennismeisterschaften in Bremen

Die internationalen Hallentennismeisterschaften von Deutschland beginnen am Montag in der Bremer Tennishalle an der Scharnhorststraße bereits mit sehr interessanten Begegnungen. Das Turnier beginnt um 12 Uhr mit der Begegnung S. Hentel — A. Grashoff. Dann spielt die polnische Spitzspielerin Hedwig Jedrzejska gegen Fräulein Bornemann und anschließend stehen sich Gottfried von Cramm und der Bremer F. W. Kulenkampff gegenüber. Von den weiteren Spielen des Montag interessieren noch besonders die Begegnungen J. Tloczynski — B. Romhanzi und M. J. Ellmer (Schweiz) — Götsche.

## Trabrennen in Vincennes

### Musketone gewann Amerikapreis

Die Bahn in Vincennes war am Sonntag wieder der Schauplatz des bedeutendsten europäischen Trabrennens um den mit 200 000 Franken ausgeschütteten Amerikapreis über 2600 Meter. Das Rennen war in diesem Jahre eine Angelegenheit der italienischen Ställe, die mit hervorragenden amerikanischen Klassetrabern anrückten und gleich auf die vier ersten Plätze Beiflag legten. Der hervorragende Musketone, der als einziger der zehn Bewerber auf Grund seines Sieges im Jahre 1935 25 Meter Zulage erhalten hatte, gewann mit A. Finn im Sulky ganz überlegen und trabte trotz schwerer Bahn den Kilometer in 1:23,9. Der Hengst entschädigte sich somit für seine vorjährige Niederlage, die ihm der Franzose Savart beigebracht hatte. Die beiden Stallgefährten Tara und Mary Sunshine aus dem Stall Gambi belegten die nächsten Plätze und Ket Wirth, ebenfalls mit italienischen Farben, hielt die übrigen in Schach.



Bild links:

### Der Ehrenpreis des Führers

für die Internationale Sportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Der Preis, ein von dem Bildhauer Prof. Esser (Berlin) in Bronze gegossener Schiläufer, ist für den Sieger im Kombinationslauf (Lang- und Sprunglauf) bestimmt. (Scherl Bilderdienst, R.)

Bild rechts:

### Winter in Deutschland

Nach schwerer Fahrt durch Sturm und Eis lief „U 30“ von der Unterseebootsflottille „Salzwedel“ völlig vereist in den Kieler Hafen ein. (Scherl Bilderdienst, R.)

Ball abprallen lassen; doch seine Vorderleute retten die Situation. Stern schießt zu wenig, kombiniert taktisch viel zu viel falsch und kann dadurch die Feldüberlegenheit nicht zahlenmäßig belegen. Dintela lenkt eine Vorlage von Bents hart über das Gestänge, und als Müller endlich entschlossen feuert, hält der Torwart des VfL im Liegen. Sterns vierter Eckball wird abgewehrt; den fünften von Peters treibt der Wind hinter das Tor. Dann scheint zwei Minuten vor dem Seitenwechsel endlich der zweite Treffer fällig zu sein, doch Dintelas Schuß auf Vorlage von Müller springt von der Latte zurück. Halbzeit 1:0, Ecken 5:0 für Emden.

Bald nach der Pause gelingt Stern ein seiner Vorstoß. Dintela dringt zielstrebig in den Strafraum. Handspiel des Gegners beschert Stern einen Elfmeter. Seebens schießt gut, doch der stützende Torwart kann im Fallen durch Fußabwehr retten. Rüstinger diktiert nun häufig das Spielgeschehen, ist aber noch unentschlossen und schwächer im Toranschlag als Stern vor dem Wechsel. Die Emdener kämpfen unverdrossen mit hohem Fleiß, hartem Ehrgeiz und großem Geschick bei zweckmäßiger Ballführung. Die Halbstürmer helfen hinten mit aus, Bents schießt in bekannter Weise. Röhr stoppt seinen Fußes regelmäßig, überhaupt tut jeder an seinem Platz einfachere seine volle Pflicht. Der Angriff der Gäste versteht sich selten; das Zusammenpiel hat große Lücken. Alle vier erzielten Eckbälle werden schlecht hereingegeben, und wirklich gefährliche Schüsse, die Nagel in größere Verlegenheit bringen, sind selten. Die Emdener Stürmer sind nie müßig. Gute Durchbrüche tragen zur Entlastung bei. Ein Alleingang von Müller findet Sonderbetonung; erst drei Gegner stoppen ihn. Den verhängten Freistoß tritt Peters gut vors Tor, wo die linke Seite knapp verfehlt. Beim Schlußpfiff haben die Sterner zwei wertvolle Punkte unter Dach.

Eine ausführliche Einzelkritik ist auch diesmal nicht am Platze. Der harte Wind hemmt den Fluß im Spiel zu sehr und trieb manchen gut berechneten Ball ab. Allen Spielern sei aber Anerkennung gezollt für ihr Ausstehen in eisiger Kälte und ihren Einsatz für ihre Farben.

Dem Hauptspiel voraus ging eine Begegnung der Jugendmannschaften obiger Vereine. Der VfB. Stern siegte unangefochten mit 6:0 nach einer glatten Pausenführung von 4:0. Mit solcher Leistung des Nachwuchses ist die Zukunft des Vereins immer gesichert.

## 1. Kreisklasse

Von den vier vorgesehene Spielen dieser Klasse fiel nur die Begegnung TuS. Odenburg gegen den Wilhelmshavener SV. aus. Die übrigen drei Spiele wurden ausgetragen. In Emden konnte Stern einen recht knappen Sieg über den VfL-Rüstinger erzielen (siehe ausführlichen Bericht). Der Herbstmeister Frisia-Wilhelmshaven mußte sich auf eigenem Platze überraschenderweise von Victoria-Odenburg geschlagen belassen. In Westraudersehn trennten sich Adler-Rüstinger und Westraudersehn unentschieden 2:2.

SV. Westraudersehn — Adler-Rüstinger 2:2 (0:0)

In Westraudersehn kam es trotz des gerade nicht ganz einwandfreien Bodens zu einem recht flotten und lebhaften Kampf. Die Platzbesitzer hatten leider das Pech, bereits nach einigen Minuten einen ihrer Spieler durch Verletzung zu verlieren, so daß sie fast während der ganzen Spielzeit nur mit zehn Mann kämpfen mußten. In der ersten Halbzeit gelang es keiner Mannschaft, zu zählbaren Erfolgen zu kommen. Gleich nach Wiederbeginn konnten die Zehnter jedoch den Führungstreffer erzielen. Etwas später gingen die Rüstinger aus und übernahmen nun ihrerseits durch ein zweites Tor die Führung. Der Kampf ging dann weiter auf und ab. Erst einige Minuten vor dem Abpfiff glückte den Platzbesitzern abermals der Ausgleich. Mit der Punkteileilung dürften beide Mannschaften wohl zufrieden sein, denn der Kampf war bis zum Schluß völlig ausgeglichen.

Frisia-Wilhelmshaven — Victoria-Odenburg 1:2 (0:1)

Der Herbstmeister war gezwungen, für diesen Kampf nicht weniger als vier Ersatzspieler aufzustellen. Dieser Umstand dürfte allein dafür ausschlaggebend gewesen sein, daß die Odenburger beide Punkte mit heimnahmen. Trotz dieser Niederlage liegen die Wilhelmshavener aber doch noch relativ mit einem Punkt Vorsprung an der Spitze der Tabelle. — Schon der kommende Sonntag wird die Entscheidung bringen, ob Frisia weiter die Spitze behauptet, oder ob eventuell die Ostfriesen die Führung an sich reißen werden.

## 2. Kreisklasse Staffel Nord

Emdener Turnverein — Reichsbahn-SV. 10:2 (2:2)

Blaumeiß-Vorsum — VfL-Stern 2 7:0 (3:0)

otz. In den gestern ausgetragenen beiden Spielen der zweiten Kreisklasse bestätigten der EV, sowohl als auch Vorsum ihre hohe Favoritenstellung durch zwei Siege, die in der Höhe in jedem Fall überragend sind. Die EV'er überführten die Reichsbahner in der zweiten Spielhälfte und führten im Gegenschlag zum letzten Punktspiel vor 14 Tagen erfreulich produktiv, während der Erfolg der Vorsumer auf dem eigenen, aufgeweichten Gelände schon vor der Pause trotz H. Müller bei Stern 2 nicht in Frage stand. Das Wettrennen zwischen Vorsum und dem EV, um die Meisterschaft hält mithin unvermindert an.

EV. 2 mußte sich am Vormittag Spiel und Sporns B. Mannschaft beugen, die nach einem 1:0-Pausenvorsprung mit 3:0 in Führung ging und schließlich mit 4:1 Sieg und Prestige errang. Die Spieler des VfL-Stern B. schnitten in Vorsum besser ab als ihre Kameraden und sicherten sich mit 4:2 verdient und erwartungsgemäß beide Punkte.







vereinigt mit  
**Leerer Anzeigebblatt**

**Allgemeiner Anzeiger**



Folge 20

Montag, den 25. Januar

1937

## Leere Stadt und Land

Leer, den 25. Januar 1937.

### Gestern und heute

otz. Ein eisiger Ostwind, mehr wohl Nordostwind, der zeitweise Sturmstärke erreicht, sorgte gestern und heute dafür, daß die Straßen menschenleer waren. Bei der sibirischen Kälte blieb niemand länger im Freien, als unbedingt notwendig war. Radfahrer und auch Kraftfahrer hatten unter den heftigen Böen schwer zu leiden, vielerorts, besonders auf ungeschützten Strecken, mußten die Radfahrer absteigen und schieben, da mit der „Tretmühle“ gegen die Gewalt des Sturmwindes einfach nichts auszurichten war. Allerlei Sturmchäden sind uns gemeldet worden. Hier wurde ein Baum entwurzelt, dort wurden Dächer beschädigt, oder Fensterheben zertrümmert. Die Kälte, die der Sturm mit sich bringt, erinnert uns daran, daß immer noch Winter ist.

Die Hausfrau hat in diesen Tagen eine besonders billige Kaufgelegenheit, der Augenblick, auf den sie schon lange wartet und der ihre insgeheim gepflanzten Wünsche erfüllen soll, ist gekommen. Der Winter-Schluf-Verkauf hat heute begonnen, jetzt heißt es die herabgesetzten Preise für die verschiedensten Warengruppen auszunützen und die vorhandene große Auswahl beim Kauf zu berücksichtigen. Und obzwar das große Wetter gestern nicht zu Spaziergängen besonders einladend hat, so haben sich viele Hausfrauen auf den Weg zu den von ihnen bevorzugten Geschäften gemacht, um die bereits im Geiste erarbeiteten Sachen in den Schaufenstern zu betrachten. Die Schaufenster-Auslagen waren bereits am gestrigen Sonntag für den Winter-Schluf-Verkauf dekoriert, und so war schon Möglichkeit gegeben, Vergleiche zu ziehen und die Waren zu überprüfen. Wie auch in den Vorjahren, haben die Geschäfte ihre Preise für die zum Winter-Schluf-Verkauf ausgelegten Waren stark gesenkt.

Der von der Akademie für Deutsches Recht für bürgerliche Rechtspflege eingesetzte Ausschuß hat sich in letzter Zeit vor allem mit Reformvorschlügen für ein neues Vollstreckungsrecht beschäftigt. In der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht, in der laufend über den Stand der Reformarbeiten auf den verschiedenen Rechtsgebieten berichtet wird, erörtert jetzt Ministerialdirektor Dr. Volkmann vom Reichsjustizministerium, der Vorsitzende des Ausschusses für bürgerliche Rechtspflege, einige der auf diesem Gebiete behandelten Probleme. Interessant sind hierbei seine Mitteilungen über die Frage einer zweckmäßigeren und wirtschaftlich günstigeren Verwertung gepfändeter Gegenstände. Oft kommen sich die Schuldner darüber betlagen, daß die bei der Pfandverwertung erzielten Erlöse in keinem Verhältnis zu dem Wert der gepfändeten Sachen stehen. Um diese Mängel in Zukunft abzustellen, wird der Vorschlag gemacht, daß der Gerichtsvollzieher alle Pfandgegenstände zurückstellen soll, für die bei der ersten Versteigerung keine genügend hohen Angebote abgegeben werden. Die Sachen sollen in der Pfandkammer aufbewahrt und dadurch einem größeren Kreis von Interessenten zugänglich gemacht werden. Es ist ferner geplant, bei schwer verkäuflicher Gegenständen mit Hilfe des Gerichtsvollziehers geeignete Käufer zu ermitteln oder unter Umständen auch den Schuldner we-

gen seiner Spezialkenntnisse — z. B. bei Sammlungen und dergleichen — selbst mit dem Verkauf zu betrauen. Beim Vorhandensein von Warenvorräten soll eventuell die Vollstreckung überhaupt weggelassen und der Schuldner die Möglichkeit erhalten, die gepfändeten Vorräte in ordnungsmäßigem Geschäftsbetrieb selbst zu veräußern und dadurch seine Erlöse erhalten zu können. Falls ein Gläubiger trotz eines geringen Mindestgebots auf der Versteigerung beteiligt werden. Auch der Offenbarungseid soll künftig auf eine neue Grundlage gestellt werden und weniger dazu dienen, einen Druck auf den Schuldner auszuüben, als vielmehr die Klarheit über die wirkliche Vermögenslage des Schuldners zu geben.

otz. Gutes Ergebnis des Perzumschmelzverkaufs. Der Perzumschmelzverkauf, der von der Beamtenschaft durchgeführt wurde, ergab in der Stadt 1355,85 Reichsmark. Der Verkauf der Perzumschmelze hätte an sich nur 1000 Reichsmark zu ergeben brauchen. Der überschüssige Betrag legt ein hervorragendes Zeugnis von der Opferfreudigkeit der Bevölkerung ab.

otz. Lichtbildervortrag heute abend. Auf den Lichtbildervortrag über Spanien, den heute Kurt Hiescher in Berlin im Verein junger Kaufleute hält, wird nochmals hingewiesen.

otz. NSB-Filmveranstaltung. Am 27. d. Mts. veranstaltet die NSB in den Zentrallichtspielen eine Filmstunde für die NSB-Betreuten, in der u. a. der bekannte Tonfilm „Kampf im Hinterhaus“ dargeboten wird.

otz. Kohlfahrt der Kurzschriftler. Die hiesigen Kurzschriftler hatten sich gestern trotz der eisigen Kälte nicht davon abschrecken lassen, ihre herkömmliche Kohlfahrt zu unternehmen. Zunächst wurde ein beachtlicher Fuhrmarsch durch Feld, Wald und Fluß über gefrorene Landwege unternommen. Es ging durch die Wälder, das Logabrunner Gehölz und Brinnum, und um 12 1/2 Uhr landete man bei Freth in Holland an, wo am Unterrichtsort Albert Koch die erschienenen Mitglieder begrüßte. Am Mittag das Kohlfahren, bei dem der Kurzschriftler Eichhoff zum Kohlführer ernannt wurde. Nach einem Gang durch den Ort wurde der Nachmittag in geselligem Kreise verbracht.

## Herbert Norhus-Gedenkstunde der Leerer Hitler-Jugend

otz. Wie allerwärts im Reich gestern die Jugend ihres Vorbildes und Richtmannes Herbert Norhus ehrend gedachte, so traten auch hier die gesamte Hitlerjugend des Standorts Leer und die Gefolgschaft der HJ. Heisfelde an, um dem Andenken all der tapferen Jungen, die ihr Leben für den Führer und sein Ziel hingaben, eine Stunde der Einkehr zu weihen.

Zunächst trat die gesamte Jungmannschaft auf dem Schulhof des Gymnasiums zu einem Appell vor dem Bannführer Peterßen an. Nachdem der Bannführer die Angetretenen beauftragt hatte, verammelten sich die Hitlerjugend, BdM. und Jungvolkführerschaft in der Aula des Gymnasiums zu einer weihewollen Gedenkstunde.



(„D.B.“-Bild.)

### Ein NSB-Kindergarten für Leer

otz. Ein langgehegter Wunsch vieler Eltern wird demnächst in Erfüllung gehen. Dem Amt für Volkswohlfahrt ist wie wir erfahren, die Har der Wylenburg in Leer als Heim für die Einrichtung eines NSB-Kindergartens zur Verfügung gestellt worden. — Beauftragte der NSB-Bauamtsleitung werden heute in Leer, um das Gebäude zu besichtigen.

otz. Die Fahrradbeleuchtung entwendet wurde einem Arbeiter von auswärts der sein Fahrrad kurze Zeit vor einer Gasmotorkraft gestellt hatte. Am Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, mußte er sich eine neue Laterne kaufen.

otz. Entwendet wurden nachts vom Bauplatz des Gemeinützigen Bauvereins sechs bis sieben Tonnröhren. Wer über deren Verbleib etwas bemerkt hat, wird gebeten, der Ortspolizeibehörde davon Mitteilung zu machen.

Hausstaengls „Deutsches Largo“ und ein Spruch „Herbert Norhus“ leiteten über zu der großen Totenfeier, in deren Verlauf zu dumpfem Trommelschlag die Namen der einundzwanzig unvergesslichen Jungmänner der Hitlerjugend aufgerufen wurden. Nachdem die wehmütvolle Weise des Liedes vom guten Kameraden verflungen war, nahm

Bannführer S. Peterßen

das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Im Jahre 1932, dem Jahr des Endkampfes des Nationalsozialismus mit den Mächten der Finsternis, gibt es einen Tag, der die HJ. besonders angeht, der 21. Januar, der Todestag des Kameraden Herbert Norhus. In den ersten Tagen des Jahres 1932 stand in der Reichshauptstadt die Kameradschaft Beustelitz der HJ. einsam bereit. Um 6 Uhr morgens hatte der Kameradschaftsführer die Flugblätter verteilt, jeder der Jungen wußte, daß es jetzt darauf ankam. Es war ihnen bekannt geworden, daß der ganze Häuserblock von den schlimmsten Berechtigten des roten Unternehmenschentums umstellt war, daß das Unternehmenschentum seine blutigen Hände nach der gläubigen Kameradschaft reckte. Der Kameradschaftsführer sah nach einiger Zeit ein, daß er es nicht verantworten konnte, seine Jungen arbeiten zu lassen. Nur einen erreichte sie Warnung nicht: Herbert Norhus. Die geborgenen Mörder Moskau verfolgten ihn, schlugen ihn nieder — er entkam ihnen, verließ in bekannte Häuser einzudringen, aber vergebens. Verlieher verwehrten ihm den Zutritt. Abermals stürzte sich die rote Meute auf den Totwunden, noch einmal machte er einen letzten Rettungsversuch, aber die Messer trafen zu gut. In einem Hausflur fanden ihn nach einer Stunde seine Kameraden: Herbert Norhus war nicht mehr. So ist Herbert Norhus gefallen; er ist tot. Eine aber ist lebendig für alle Welt: Sein Vermächtnis, sein unerfütterlicher Glaube, in dem er für den Führer und für die Idee sterben konnte. Millionen haben heute denselben Glauben, Millionen ist dieser einfache Arbeiterjunge zum Vorbild geworden, ist ihnen Kanak! Herbert Norhus machte das Wort wahr: „Die Pflicht ist größer als die Welt.“ Wir müssen heute kämpfen gegen jene Mächte, die uns irgendetwas abhalten wollen vom rückhaltlosen Einsatz für unsere Weltanschauung. Wir wollen streben, zu sein wie jene 21 Kameraden, die sterben konnten, nicht weil sie die Idee verstandesmäßig beackten hatten, sondern weil sie den unerfütterlichen Glauben hatten an Führer und Reich.

Im zweiten Teil der Gedenkstunde wurde der Blick der Jugend auf den weiteren Kampf und auf den weiteren Sieg gerichtet. Zu erwähnen ist noch, daß folgende Junggenossen mit dem Ehrenzeichen ausgezeichnet wurden: Mod-Beer, Sassen-Rättermoor, G. Houtroum-Beer, Adermann-Heisfelde, Gerlach-Heisfelde und Hunte-Beer.

## Steuerbelastete, Steuerbefreite und Unbesteuerte in Leer

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn in den Jahren 1932 und 1934. / Wieviel Lohnsteuerpflichtige in unserem Kreisgebiet?

otz. Es war vorgesehen, die statistischen Erhebungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn alle zwei Jahre durchzuführen. Die erste Bearbeitung erschien über das Kalenderjahr 1926, die Erhebung über das Jahr 1928 folgte. Dann aber war leider eine zeitlang Schluss. Erst jetzt konnten die vom statistischen Reichsamt erhobenen Ermittlungen über den Steuerabzug in den Jahren 1932 und 1934 veröffentlicht werden. Diese Erhebung verdient gerade heute, obwohl inzwischen bereits wieder zwei Jahre tatkräftigen Aufbaues vergangen sind, eine besondere Bedeutung. Von den beiden Erhebungsjahren steht das Jahr 1932 im Zeichen des Niedergangs der deutschen Wirtschaft, während wir mit Abschluß des Jahres 1934 bereits Millionen Arbeitslose in den geordneten Arbeitsgang wieder einreihen konnten. Diese Tatsache macht sich natürlich bereits in der Erhebung über den Steuerabzug vom Arbeitslohn bemerkbar.

Die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen betrug für das Kalenderjahr 1932 rund 21,87 Millionen Lohnsteuerpflichtige, denen im Kalenderjahr 1934 rund 22,73 Millionen gegenüberstanden. Die Gesamtzahl der Steuerbelasteten, also derjenigen Volksgenossen, die tatsächlich eine Lohnsteuer zu zahlen hatten, betrug 1932 rund 7,8 Millionen gegenüber schon rund 9,2 Millionen vom Jahr 1934. Steuerbefreite gab es im Jahr 1932 etwa 660 500 gegenüber rund 1,27 Millionen des Jahres 1934. Die Zahl der unbesteuerten Arbeitnehmer betrug 1934 rund 12,42 Millionen und im Jahr 1934 etwa 12,3 Millionen Männer und Frauen. Die auffällig hohe Zahl der Steuerbefreiten ergibt sich daraus, daß 1932 nur diejenigen Steuerbefreiten erfaßt wurden, deren Jahresarbeitslohn 1200 RM. überschritten hatte, während 1934 bereits alle

Steuerbefreiten berücksichtigt wurden. Die Steuerbefreiten gehören in der Hauptsache den Einkommensgruppen mit niedrigem Einkommen an. Bei den Steuerbefreiten handelt es sich mehr um Steuerpflichtige, die in erster Linie auf Grund ihrer in der Familie erwerblich sind, als um solche, die frei geworden sind, als um solche, die ein einzig und allein wegen einer Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages oder wegen der Geringfügigkeit des Steuerbetrages eine Lohnsteuer nicht zu zahlen hatten.

22 100 Lohnsteuerpflichtige im Kreisgebiet Leer sind nachstehend für die Kalenderjahre 1932 und 1934 (vom 1. Januar bis 31. Dezember) aufgeteilt in: die Steuerbelasteten nach der Zahl der Steuerpflichtigen, ihrem Einkommen und der Lohnsteuer; die Steuerbefreiten und ihr Einkommen und die Zahl der unbesteuerten Arbeitnehmer.

	1932:	1934:
Steuerbelastete =	6 064	6 800
mit Einkommen von	12 740 000 Mk.	13 937 000 Mk.
davon Lohnsteuer =	429 000 Mk.	422 000 Mk.
Steuerbefreite =	1 172	2 224
mit Einkommen von	2 143 000 Mk.	3 194 000 Mk.
Unbesteuerte =	14 556	13 035

Wenn an und für sich auch die Gegenüberstellung der Jahre 1932 und 1934 noch keine allzu großen Unterschiede zeigt, so kann schon heute gesagt werden, daß das Erhebungsjahr 1936 erhebliche günstigere Angaben aufweisen wird. Gerade das Jahr 1936 hatte einen Rekord in der Abnahme der Arbeitslosen — bekanntlich sehr augenfällig auch im Kreis Leer — zu verzeichnen, wodurch im Reich hunderttausende Lohnsteuerpflichtige neu erfaßt wurden.



# Die Leerer Turner und Sportler hielten Rückschau

Ehrung verdienter Jahrsjünger und Sportkameraden.

## Jahreshauptversammlung des Turnvereins.

Die Jahreshauptversammlung des Turnvereins Leer von 1860 am Sonntag im „Haus Hindenburg“ letzte Rechnung ab über das verlossene Turnjahr. Vereinsführer Dr. Meyer begrüßte zunächst die in besonderer Weise nach Leer gekommenen Turnkameraden Gau-Geldwart Körber, Kreisfachamtsleiter Brodman und Kreis-Frauenturnwart D. Hoff-Oldenburger. Nach einem Vorbericht des Schriftwars hielt der Vereinsführer dann Rückschau auf das Turnjahr 1936. Die Bestrebungen zur Erreichung der Einheit im deutschen Sport haben in der Gründung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ihre Krönung gefunden. Durch den neuen Vertrag ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen D. T. und Reichsbund gegeben. Dr. Meyer sprach seinen Dank an die Mitarbeiter des Vereins aus, die im verlossenen Vereinsjahr in unermüdlicher Aufopferung viel Arbeit geleistet haben. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas Dr. Meyer den Neujahrsgruß des Reichsfachamtsleiters. Besonders hervorzuheben ist darin der Satz: „Der D. T. ist eine der großen Organisationen zur Erziehung unseres Volkes.“

Durch verdienstvolle Arbeit und emsiges Schaffen in der früheren Deutschen Turnerschaft wurde Turnbruder Emil Schneider die höchste Auszeichnung für einen Turner, die D. T.-Ehrenurkunde von Gau-Geldwart Körber überreicht. In sinnigen Worten schilderte Körber die verdienstvolle Arbeit und den turnerischen Lebensweg Schneiders. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Verehrung wurde ihm noch die goldene Anstednadel verliehen.

Nach einem gemeinsam gesungen Lied erstattete der Schriftwart den Jahresbericht. Der sorgfältig ausgearbeitete Jahresbericht gestattete einen genauen Rückblick über das an Arbeit reich gewesene Vereinsjahr. Bei den Turnern waren 98 Übungsabende zu verzeichnen, die durchschnittlich gut besucht worden sind. Die vier Meistbesucher waren die Turner F. de Boer mit 98, E. Hortmeyer mit 98, H. Groenhoff mit 96 und Gerh. Been mit 89 Übungsabenden. Die Turnerinnen hatten im verlossenen Jahr 95 Übungsabende. Auch hier war der Durchschnittsbuchung verhältnismäßig gut. Folgende Turnerinnen (4) erreichten die Höchstbesucherzahl: Hanna Deppen 95, Betty Böning 95, Luise Bleeker 95 und Alma Seebel 95 Turnabende. Weiter ging aus dem Bericht hervor, daß auch das Frauenturnen ständig und von vielen Frauen besucht wird und einem weiteren Aufstieg entgegen steht. Durch einen kürzlich unternommenen Werbe-Feldzug konnte das Männerturnen der Männer wieder mehr belebt werden. Hier ist ein weiterer Fortschritt zu erwarten. Der Turnbetrieb der Knaben- und Mädchenabteilungen stand im verlossenen Jahr auf beachtlicher Höhe. Durch den Fortfall der Jugend von 10 bis 14 Jahren ist die Zahl gesunken, wird aber heute durch die Kurse der 6- bis 10jährigen schon wieder mehr und mehr ergänzt. Die Schwingenabteilung des Vereins machte sich das gesunde, nasse Element sehr zu Nutzen. Die Handballabteilung hat sich im vergangenen Jahr wieder spielfähig gemacht. Mehrere Freundschafts- und Pflichtspiele konnten ausgetragen werden, die zum Teil als verloren, zum Teil aber auch als Siege gebucht werden konnten. Eine große Anzahl Turner und Turnerinnen konnte das Reichsportabzeichen erringen. Ernste Arbeit und Festesfreude spiegeln sich wieder in Veranstellungen, Lehrgängen, Wanderungen und Mitwirkungen der Turner und Turnerinnen bei anderen Festlichkeiten. Im Anluß an den Jahresbericht erstattete der Kasswart einen Bericht über die Kassengeschäfte des Vereins. Die Kassendbücher befanden sich in tadelloser Ordnung. Auf Antrag der Kassenvorläufer wurde dem Kasswart Entlastung erteilt. Der Voranschlag für den Haushaltsplan 1937 wurde bekanntgegeben und genehmigt.

Der Vereinsführer wurde einstimmig wiederverwählt und setzte seine alten Mitarbeiter auch für das neue Jahr wieder ein. Neu kommt hinzu als Spielwart Peter Evers. Dr. Meyer dankte seinen Mitarbeitern und gab der Hoffnung Ausdruck, auch im neuen Jahre so mit seinem Führerstab und -Ring arbeiten zu können, wie es im vergangenen Jahre der Fall gewesen ist.

Am 31. Januar wird eine Kohnfahrt nach Weener ausgeführt. Im März wird das Winterfest begangen. Zu diesem Fest ist die Vorführung zweier Kurzfilme: „Olympia-Gestaltungskarten“ und „Pflichtübungen der Olympia-Kunstturner“ vorgesehen.

## Jahreshauptversammlung des VfL Germania.

Die Vereinsleitung des VfL Germania gab ihrer Geselligkeit am Sonntag Gelegenheit, dem Rechnungsjahrsbericht über ein verlossenes Vereinsjahr beizuwohnen. In großer Anzahl hatten die Sportkameraden sich eingefunden. Vereinsführer Fritz Mits erinnerte in seinen Begrüßungsworten daran, daß Licht und Schatten im Jahr 1936, Arbeit und Erfolge wechselnd verteilt waren. Die Leerer Sportkameraden haben aber gerade in den „mühsamen“ Tagen stets einen gesunden Optimismus bewiesen und auch heute, da der Tabellenstand unserer Bezirksliga uns Sorge bereitet, sind sie hoffnungsvoll gestimmt. Gerade in solchen Zeiten muß es sich zeigen, was eine feste und geschlossene Gemeinschaft bedeutet. Im weiteren Verlauf der Besprechungen vermittelte Mits ein anschauliches Gesamtbild über den Stand aller Abteilungen des Vereins. Die ergänzenden Berichte der Abteilungsleiter folgten. So berichtete Johann Engels als Schriftführer des Fußballausschusses über die Fußballabteilung, Herbert Grundmann über Leichtathletik und Handball, Hermann Sassen über die Jugendarbeit. Der Kassenericht wurde vom Kassierer Vertus Baumeister erstattet, dem Entlastung erteilt wurde. Spätkamte Wirtschaft kennzeichnete die Angaben aus dem Kassenericht.

Der Vereinsführer rief dann die Namen derjenigen Sportkameraden auf, die auf eine 10-jährige Mitgliedschaft zurückblicken können. Es sind dies: J. Engels, B. Engels, J. Giere, E. Thakheim, H. Doden, A. F. Völter, Hilmar Heuten, E. Hofer, D. H. Zopsis, W. Wieten, Chr. Harms. Ebenfalls gehören B. Völter, Frau J. J. H. J. Borgmann, L. Stiekel 10 Jahre dem VfL an. Die für 10-jährige Mitgliedschaft gewaffelte Ehrennadel wird den Genannten demnächst überreicht werden.

An den langjährigen Jungobmann H. Sassen, der von seinem Posten zurücktritt, um sich voll und ganz als Kreisjugendwart einsetzen zu können, richtete der Vereinsführer Worte der Anerkennung für die schwere, aber auch dankbare Arbeit an der Jugend. Die Anerkennung seiner Arbeit fand sichtbaren Ausdruck durch die Ueberreicherung einer Gruppenaufnahme der gesamten Jugendabteilung. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß Sassen stets gute Unterstützung bei Friedrich Väder fand, der vor allem als Kasserverwalter der Jugend sein Amt aufopferungsvoll versah.

Eine besondere Ehrung wurde dem Sportkameraden Rudolf Redenius zuteil; ihm wurde die Ehrenurkunde des Deutschen Fußball-Bundes in Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Mitarbeit, seines opferreudigen und unermüdlichen Eintretens für die Ziele des Fußballsports überreicht. Die seltene Auszeichnung verlieh der DFB. ebenfalls dem Vereinsleiter Fritz Mits. Im Kreis Oldenburg-Ostfriesland haben wir vier Sportkameraden diese Urkunde erhalten. Nachdem Mits einstimmig als Vereinsführer wieder berufen worden war, ernannte er seine Mitarbeiter. Es zeugt von gutem Einvernehmen zwischen dem Vereinsleiter und seinen Getreuen, daß er wieder die bewährten Mitarbeiter einsetzte. So setzt sich denn der neue Mitarbeiterstab wie folgt zusammen: Vereinsleiter: Fritz Mits, stellv. Vereinsleiter: El. Adams, Beisitzer: R. Redenius; Fußballobmann: A. Wieten, Leichtathletikobmann: H. Grundmann; Jugendobmann: Lehrer Kemmers; Diätwart: Sportlehrer Chr. Harms; Werberat für den Sportgroßkreis: H. Heuten; Platzanwieser: Redenius; Fußballauswärtiger: J. Wieten, J. Behends, J. Engels; Leichtathletikauswärtiger: Grundmann, J. Meyer, H. Bootsman. In

# Deutscher Sozialismus — die Kameradschaft des ganzen Volkes

Vortragsveranstaltung der Verwaltungsakademie Bremen in Leer mit dem Treuhänder der Arbeit Dr. von Maerten-Hannover.

Am vergangenen Sonntag sprach am dem für den Vortragort Leer von der Verwaltungsakademie Bremen vorgelesenen letzten Vortragsabend im Saale des Zentralhotels der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niederelben, Dr. von Maerten-Hannover, über das Thema „Deutscher Sozialismus“.

Der Treuhänder der Arbeit ging einleitend auf den Sozialismus der Vergangenheit ein, mit dem man damals die sogenannte „Soziale Frage“ oder das „Soziale Problem“ meinte und bei dem man sich darüber klar war, daß diese Fragen- und Probleme noch zu lösen waren. In diesem Zusammenhange befaßte sich der Redner mit der sogenannten Arbeiterfrage, die bei der im 19. Jahrhundert die Erscheinung auftrat, daß mit dem Beginn der Industrialisierung eine große Wanderung innerhalb des Volkes begann. Die deutschen Bauern- und Handwerkerflüchtlinge, damals häufig in die Fabriken. Sie hatten ihre Sippe, ihr Brautgut, ihre erwerbende Umgebung verlassen und kamen in eine neue Welt, die kalt und hilflos war und der Staat, die Gesellschaft und Wirtschaft zu dieser Zeit waren ungeeignet auf Individualismus, auf „Freiheit“ und „Bürokratie“.

Unsere germanischen Rechtsbegriffe seien damals verflüchtigt gewesen und nach dem damaligen Eigentumsbegriff habe jeder mit seinem Eigentum tun und lassen können, was er wollte. So habe sich der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit zwangsläufig entwickeln müssen und immer mehr habe sich der individuelle Einfluß überall maßgebend festsetzen können, während das anständige Bürgertum immer stärker in die Minderheit geriet. In dieser Zeit des „freien“ Arbeitsvertrages und des „freien“ Denkens sei selbstverständlich das absolute Kapital gegenüber dem Arbeiter der stärkere Teil gewesen, der in dem sich entflammenden Konkurrenzsturm seine Arbeitsstätte nicht mehr lieben konnte und dessen Leben untragbar wurde. Aus Notwehr gegen die Ausbeutung durch das intellektuelle Bürgertum und gegen den Auswurf der bürgerlichen Gesellschaft, die dem jungen deutschen Arbeiterstand falsche Führer gab, hätten dann die deutschen Sozialistensparteien zu Beginn des 20. Jahrhunderts sich zu Genossenschaften zusammengeschlossen. Damit sei in den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbänden der Gruppenegoismus aufgekommen, der im Grunde nur Abwehr war, und darüber hinaus sei das Volk in einen Klassenkampf hineingeführt worden, der staatlich konfessioniert war durch das sogenannte Schlichterwesen. Dieser Zeit des organisierten Klassenkampfes sei im Weltkrieg eine kurze Periode gefolgt, in der sich alle deutschen Volksgenossen zur deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft bekannten, die wieder verloren gehen mußte, weil es an politischen Offizieren fehlte, die uns heute der Führer gegeben hat.

Der Redner erinnerte an die Uebernahme der Führung der Arbeiterschaft nach dem Weltkriege durch den Juden, streifte den Beginn des wirtschaftlichen Zusammenbruchs und das Aufwachen des Kommunismus und wies auf die über 7 Millionen Arbeitslosen hin, die vor der Machtübernahme des Nationalsozialismus auf die Lösung der sozialen Frage harrten. Diese Lösung habe damals nicht herbeigeführt werden können, weil das den Arbeiter beherrschende Bürgertum seiner ganzen Natur nach die deutsche Arbeiterfrage nur als eine materielle, nicht aber als eine ideelle, menschliche Frage ansprechen konnte.

Schon lange vor der Machtübernahme, so fuhr der Redner zum neuen deutschen Sozialismus überleitend fort, habe der Führer die Erkenntnis gehabt, daß zunächst eine ganz neue Gemeinschaft, ein Staat mit härteren Grundrissen und einer stillen Weltanschauung geschaffen werden mußte, bevor man an die Lösung wirtschaftlicher und sozialer Fragen herangehen könne. In der Auswertung dieser Erkenntnisse habe der Führer zunächst im deutschen Vaterlande die vielen bestehenden Parteien zerschlagen und den einheitlich auf den Nationalsozialismus ausgerichteten Staat erstehen lassen in dem gerechte, anständige und gestiftete Verhältnisse vorherrschen, die jeder deutsche Volksgenosse auf Grund des gleichen Rhythmus und Empfindens seines Blutes bejaht. Dann habe der Führer die Arbeiterfrage angepackt, indem er die deutschen Genossenschaften auflöste und durch eine einzige Front der Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen ersetzte, die durch die Deutsche Arbeitsfront geführt wird. Schlag auf Schlag seien dann die Gewerke und Kleinrichtungen gekommen, und zwar schuf der Führer das Amt des Treuhänders der Arbeit, dem die Intraffizierung des Gesetzes der Ordnung

gebauß hat: Kemmers, Väder, sowie die Spielführer der einzelnen Jugendmannschaften.

Zu Klassenprüfungen wurden ernannt D. Vademann und E. Korrads. Der Haushaltsvoranschlag mit 6800 Rmf. in Einnahmen und Ausgaben wurde gutgeheißen.

## die sportliche Ausbeute des Jahres 1936

wurden folgende Zahlen mitgeteilt:

1. Mannschaft: Spiele 34, gew. 11, verl. 15, unentschied. 9, Tore 80:83
  2. Mannschaft: Spiele 23, gew. 9, verl. 11, unentschied. 3, Tore 60:78
  3. Mannschaft: Spiele 7, gew. 4, verl. 3, unentschied. 0, Tore 37:17
- Alfifa: Spiele 7, gew. 5, verl. 2, unentschied. 0, Tore 31:19
1. Jugend: Spiele 19, gew. 12, verl. 2, unentschied. 5, Tore 64:33
  2. Jugend: Spiele 11, gew. 4, verl. 6, unentschied. 1, Tore 28:29
1. Knaben: Spiele 17, gew. 11, verl. 3, unentschied. 3, Tore 85:26
  2. Knaben: Spiele 16, gew. 8, verl. 4, unentschied. 4, Tore 50:34
  3. Knaben: Spiele 7, gew. 1, verl. 5, unentschied. 1, Tore 12:33
  4. Knaben: Spiele 5, gew. 2, verl. 1, unentschied. 2, Tore 57:36
1. Frauenhandball: Spiele 16, gew. 13, verl. 3, unentschied. 0, Tore 57:36
  2. Frauenhandball: Spiele 5, gew. 3, verl. 1, unentschied. 1, Tore 14:3

Die Erringung der Gaumeisterschaft der 1. Frauenhandball war eine stolze Leistung! W.

der nationalen Arbeit gefolgt sei. Dieses Gesetz enthalte wenig Paragrafen und habe als Maßstab die großen geistigen Grundlagen des deutschen Sozialismus. Der deutsche Sozialismus, betonte der Redner, sei kein Experiment, sondern er bedeute die Heimkehr des deutschen Arbeiters oder auch die Kameradschaft des ganzen deutschen Volkes.

Wenn früher der Schwerpunkt des Arbeiterlebens in den Veränden zu finden gewesen sei, so liegt heute der Schwerpunkt in den Betrieben und wenn in einer Schicksalsgemeinschaft des Betriebes das Kapital so verwertet werde, daß es der Gesamtheit der Nation diene, indem es neue Arbeit, neues Brot und neue Gebrauchsgüter hervorbringe, dann ist der frühere liberalistische Begriff vom Eigentum am Kapital gewandelt worden und steht nicht mehr im Gegensatz zur Arbeit des schaffenden deutschen Menschen. Dieser Schutz vor Ausbeutung und darüber hinaus der Schutz der Ehre eines jeden Volksgenossen, durch die Gewerke unseres Staates seien die Gewähr dafür, daß der deutsche Arbeiter wieder zu einem stolzen und freien und arbeitserfüllenden Volksgenossen gelte, der eben so wie der Betriebsführer das Dienen über das Verdienen stellt.

Der Treuhänder behandelte in seinen weiteren Ausführungen die Lohngestaltung und wies in diesem Zusammenhange darauf hin, daß in ideeller Hinsicht zur Lösung der sozialen Frage alles nur Mögliche getan werde, daß aber die materielle Seite noch nicht so im Hinblick auf die Lohngestaltung in manchen Fällen habe herbeizuführen können, wie es für unseren deutschen Arbeiter erstrebenswert sei. Diese Aufgabe sei auch unserem Führer bekannt, der alles in den Dienst zur Hebung des Lebensstandards unseres Volkes stelle.

Nachdem der Redner für die deutsche Währung, die auf der Stabilisierung der Löhne und Preise beruht, gestreift hatte, verbreitete er sich über den ersten und zweiten Vierjahresplan. Im ersten Vierjahresplan, so betonte der Treuhänder, sei ungeheurer Großes geschaffen worden durch die Eingliederung der Schaffenden in den Arbeitsprozeß und der zweite Vierjahresplan stehe im Zeichen der allmählichen Hebung des Lebensstandards des deutschen Volkes.

Abschließend ging der Treuhänder auf seine eigenen Aufgaben für die kommenden Jahre ein und wies darauf hin, daß er eifrig die Einhaltung der bestehenden Tarife überwachen werde, wie auch streng die soziale Ehre jedes Volksgenossen zu wahren wissen werde.

## Sturmgefällte Bäume sperren die Straße

Bei Logabirum hatte der Sturm heute am frühen Vormittag einige starke Bäume gefällt. Die Stämme legten sich quer über die Straße und über die Kleinbahnlinien, so den Verkehr behindern. Da es gerade eine Hauptverkehrsstraße war, die durch die unworbergehebene Sperre betroffen wurde, sammelte sich bald eine lange Reihe von Fahrzeugen aller Art an. Es dauerte geraume Zeit, bis die Straße wieder frei war.

iz. Jhrwe. Ehrung einer alten Kriegermutter. Am Freitag feierte die Kriegermutter Witwe Gertjema Vorhers in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 81. Geburtstag. Am Geburtstagsabend erschienen neben den Kindern, Kindeskindern und Nachbarn auch eine



Kreisamtsabteilung der NSD, Leer.

Am 27. d. Mts., 15 Uhr, in Leer im Bahnhofs-Hotel, stattfindenden Kreisamtsabteilung nimmt der Gauamts-Sonderbeauftragte Hg. Waut teil. Sämtliche Ortsgruppenamtsleiter und Kreisamtsleiter der NSD, wohnen teil.

Ortsgruppe Papenburg.

Am Sonntag, dem 30. Januar 1937, findet im Hotel Süßmann eine Kriegerfeier zum Tage der Machtübernahme statt. Hierzu werden alle Mitglieder der NSD, der Kriegervereine und angeschlossenen Verbände und Volksgenossen von Papenburg-Untenende und Wolfherald eingeladen. Beginn: 20.15 Uhr.



Abordnung der Kameradschaft ...

otz. Threnetfeld. Kundgebung mit Gauredner ...

otz. Loqa. Die Kameradschaft Loqa der Nationalsozialistischen ...

otz. Nordseggesehn. Einen Unfall seltener Art ...

otz. Nortmoor. Ueber die wem in die Ländereien ...

Ein guter Anfang:

Heimatbühne Reiderland: „De Die Richter“ von Albrecht Janissen

otz. Als zu Gallmarkt 1936 der Bund der ...

Ein neuer, unbekannter Stoff war es also nicht, den es ...

sten Hausarbeiten wie Viehfüttern manchmal nur knapp ...

Aus dem Reiderland

otz. Umbe. Der 30. Januar wird in der Ortsgruppe ...

otz. Kemum. Ein großzügiger Bebauungsplan ...

Hausfrauen! Denkt an das Sauerkraut!

Der überaus große Kohllegen, besonders auch in unserer ...

Die Feststellung war damals erfreulich, daß die deutschen ...

Nekt gilt es nun, die großen Sauerkrautlager zu räumen, ...

Für den 26. Januar:

Table with 2 columns: Sonnenaufgang, Mondaufgang, Sonnenuntergang, Monduntergang

Table with 2 columns: Hochwasser, Niedrigwasser

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Voransage für den 25. Frühe bis starke Winde aus Ost bis Süd ...

traut enthält aber nicht nur das Vitamin C, sondern auch ...

Es kommt allerdings darauf an, daß diese wertvollen ...

Landesblatt

otz. Kleinbichmarkt am Unteneue. Auftrieb: 419 Stück ...

Letzte Schiffsmaldiven

In den Emden Hafen liefen ein die beiden deutschen Dampfer ...

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister der Stadt Ravensburg:

WHW 1936/37 „Wir alle helfen!“

tem Danke fand die erste Aufführung des Janissenschen ...

Und zum Schluß noch einige Worte an alle diejenigen, die ...

Das letzte Wort, wieder ein Wort des Dankes, sei an die ...

Zweizeichensstelle der Offiziellen Tageszeitung

D. N. XII. 1936: Hauptausgabe über 21.000, davon mit Heimat ...



LEER nur Heisfelderstr. 14-16

WINTER  
SCHLUSS  
VERKAUF

Leistungen  
in Preis und  
Qualität

hat begonnen  
— wer sparen will  
muß kommen

GERHARD LEER REMELS  
Größter  
Leer nur Heisfelderstr. 14-16  
Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Vom  
25. Januar  
bis  
6. Februar

## Deutsche Christen, Leer

Mitglieder-Verammlung  
am Dienstag, dem 26. Januar, 8 1/2 Uhr,  
im van Mark'schen Saale. Es spricht:  
Pastor Heinrich Meyer, Aurich.  
Freunde unserer Bewegung herzlich willkommen.

## Jäger (Form- u. Leistungsbulle)

Abstammung: Vater Pr.-Bulle „Justo“ von Pr.-Bulle „Jodler“  
Mutter Pr.-Kuh „Eintje“ von Pr.-Bulle „Freiherr II“  
deckt für 5.— M. Behrends, Amdorf.



Lassen Sie Ihre Drucksachen

anfertigen bei  
D. S. Zopfs & Sohn, G. m. b. H.,  
Leer, Brunnenstraße 28 / Fernruf 2138



## Meine Nachbarin will das einfach nicht glauben!

Sch habe nämlich einen großen Haushalt zu besorgen,  
meine drei kleinen Kinder zu pflegen und außerdem  
noch regelmäßig die Wäsche zu waschen. Und das muß  
ich alles allein schaffen, ohne Arbeitshilfe. Aber mir  
fällt's Gottseidank nicht schwer, denn ich bin gesund  
und rüstig. Mein köstlicher Schwarzbier stärkt und  
kräftigt mich immer wieder. Köstlicher Schwarzbier  
hält gesund, gibt frisches Blut und neue Kräfte. Wer's  
regelmäßig trinkt, fühlt sich trotz schwerer Arbeit frisch  
und munter! Vertrieb: H. Duin, Leer, Telefon 2313

## Winterhilfswerk 1936-1937



Weener, den 25. 1. 1937.  
Am 26. 1. 1937, 10 Uhr vorm.,  
findet in der Gastwirtschaft Simon,  
Weener, Neust., die Ver-  
steigerung von

**2 Mutterschafen**  
statt.

Der Bürgermeister  
als Ortspolizeibehörde  
Klinkenberg

### Zu verkaufen

Erinnerung.  
An den Verkauf der in Pog-  
hausen belegenen

### Landstelle

zur Größe von etwa 4 ha für die  
Eheleute Heinrich Schmidt und  
Antje, geb. Peters, in Poghausen,  
zu deren Verkauf ich Termin auf

den 27. Januar,  
nachmittags 4 Uhr,  
in der Ostendorfschen Gastwirt-  
schaft in Poghausen anberaumt  
habe, wird hiermit erinnert.

Leer, Anno de Bries,  
Notar.

Der Bauer Jolleich Koskam  
in Collinghorst läßt am

Freitag, d. 29. Januar 1937,  
nachmittags 2 Uhr,  
50 bis 60 mittelschwere

**Eichen**

auf dem Stamm,  
geeignet als Richefsäble,  
öffentlich meistbietend durch mich  
verkauft.

Käufer versammeln sich bei  
dem Hause des Verkäufers.  
Weitthauderfehn.  
Dr. jur. Seewog,  
Notar.

**Frischmilche Kuh**  
gegen Weidevieh zu vertauschen  
oder zu verkaufen.  
Gechw. Appeldorn, Bingham.

**Neu** und ein tragendes  
**Schaf** zu verkaufen.  
B. Schweer, Logabirumenfeld.

Ein kleiner, weißmaillierter  
**Kotbeerd**  
gut erhalten, auf sofort billig  
zu verkaufen. Wörde 9

Sehr gut erhaltene  
**zweirädrige Wippe**  
zu verkaufen.  
Näheres: Schmiedestr. Oosten,  
Leer, Westerende.

### Zu kaufen gesucht

Eine gebrauchte, aber gut er-  
haltene

**Rollwand zu kaufen gesucht.**  
Angeb. u. L 87 an d. „OTZ“ Leer

Wer verkauft gebrauchten  
**Simmerbrand-Grude-Herd?**  
Schriftl. Angebote unter L 86  
an die OTZ, Leer.

### Zu vermieten

Unter meiner Nachweisung eine  
**3-zimmige Wohnung**  
in Heisfelde zum 1. Febr. oder  
später zu vermieten.  
Leer, Wilhelmstr. 1

### Stellen-Angebote

Suche zum 1. Februar  
**junges Mädchen**  
für den Vormittag.  
Frau Lehrer Jung, Loga.

Suche zum 1. Februar ein  
nettes

**Tagesmädchen**  
im Alter von 17 bis 18 Jahren.  
Frau Rudolf Lönig, Leer,  
Bremerstraße 2.

Gesucht auf sofort ein  
**Friseurlehrling**  
G. Battermann, Feurmeister,  
Leer, Augustenstraße Nr. 4.

### Vermischtes

Prima **Winterware**  
frostfrei

Weiß- und Rotkohl, mittel  
u. kleine feste Köpfe, Speise-  
wurzeln und Speiserüben.

la Pferde- und Kuhheu  
Roggen- und Haferstroh  
Torfstreu und Torfmüll } in Ballen

Gleichzeitig empfehle ich meine  
großen Lager in

**Brennstoffen**

aller Art von nur erstklassi-  
gen Zechen. Jedes Quantum  
ständig lieferbar, frei Haus  
und ab Lager Königstr. 39/41  
und Altmarktstraße 2/4

**Th. Biskub**  
Leer Ruf 2132

## Berfette Stenotypistin

mit Kenntnissen in der Buchhaltung gesucht.  
Bewerbungen unt. L 84 an die „OTZ“ Leer.

Für die Fahrt nach Düssel-  
dorf zum Fußball-Länder-  
kampf Deutschland - Holland  
sind noch 4 Karten zu haben.  
Meldungen sofort an

**Auto-Zücher, Leer,**  
Fernruf 2410.

Abfahrt Sonnabend, 30. Januar,  
13 Uhr.  
Rückreise Sonntag nacht.

**Meine Verlobung**  
mit Fräulein Henny Hilje-  
gerdes in Kl.-Hollen ist  
meinerseits aufgehoben.  
Martin v. Dullen, Remels.

**Klavierstimmen**  
Musikhaus Reimer, Leer  
am Bahnübergang. Fernruf 2162

Anzeigen in der „OTZ.“ haben großen Erfolg!

**Gutes Licht  
+ Gute Sicht  
= Gute Arbeit!**

Gute Sicht durch Augen-  
gläser von  
**B. Fokuhl, Leer**  
Optikermeister

**NSKOV.**  
Kameradschaft  
Remels.

Heute verschied  
unser langjähriges Mitglied,  
der Kriegervater Kamerad

**Ede Goosmann**  
in Ockenhausen.  
Ehre seinem Andenken.  
Der Kameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung  
am Donnerstag, dem 28.  
Januar 1937, um 12.30 Uhr,  
bei der Schule in Ocken-  
hausen.

**Moderne  
Bildständer**  
immer preiswert!  
**ritz Drees + Leer**  
Fotografenmeister  
Hindenburgstr. 65, Fernruf 2890.

Haffelt,  
331, Kreiskrankenhaus Leer.  
Das uns am 22. Januar  
geschenkte Söhnchen

**Hermann Foltert**  
nahm der Herr am 23.  
wieder zu sich in den  
Himmel.

In tiefer Trauer  
Heiko Müller und Frau  
Gerhardine, geb. Abels,  
nebst Angehörigen.

**Freiwillige Feuerwehr  
Warfingsfehn**  
Am Freitag morgen ver-  
schied unser Kamerad

**Hinrich Kramer**  
Er war uns ein lieber  
Kamerad, wir werden seiner  
in Treue stets gedenken.  
Das Kommando.

## Familiennachrichten

Ostrhauderfehn und Leer, 23. Januar 1937.

Heute in früher Morgenstunde entschlief  
nach schwerem Leiden plötzlich und uner-  
wartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,  
unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Hiskea Bohlsen

geb. Bruns  
im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**die Kinder**  
und Angehörigen.

Beerdigung am Dienstag, 26. Januar, 3 Uhr, vom  
Trauerhause Bohlsen, Leer, Bremerstraße 19, aus.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Dorenborg, den 23. Januar 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute morgen entschlief nach kurzer, hef-  
tiger Krankheit sanft und ruhig im festen  
Glauben an seinen Erlöser unser lieber  
Schwager, Onkel, Großonkel und Vetter

der Rentner

## Georg Ernst Groeneveld

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
**Familie H. O. Groeneveld, Bunde**  
**Familie Müntinga, Bunderhee**  
**Familie de Wilt, Ihrhove.**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 27. Ja-  
nuar 1937, nachmittags 3 Uhr. Trauerfeier um 2 1/2 Uhr.  
Kranzspenden sind nicht im Sinne des Entschlafenen.

Breiteweg, den 24. Januar 1937.

Es hat dem Herrn gefallen, nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine liebe Tochter, Mutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante

## Hinrika Caroline

nach ihrem langjährigen, mit großer Geduld ertragenem  
Leiden im 49. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In stiller Trauer

**Ww. Hauke Janssen**  
geb. Dänekas  
und Familie.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, am 28.  
Januar, mittags 1 Uhr.



Bapenburgs Wirtschaftsaufbau im Vierjahresplan

Großkraftwerk und Heringsfischerei / Umfangreiche Arbeiten / Großzügige Pläne

Am Donnerstag vergangener Woche hatte der Bürgermeister der Stadt Bapenburg die Stadträte und Ratsherren einer gemeinschaftlichen Sitzung eingeladen...

Die Tagesordnung für die Sitzung enthielt zunächst eine Reihe wichtiger Verwaltungsvorlagen...

Neubefugung der Schleusenmeisterstelle
Handelt. Die Stelle des erkrankten Schleusenmeisters Hobock von der Seechleuse war vom Bürgermeister zum 1. 37 zur Neubefugung ausgeschrieben worden...

Nach Erledigung dieser Personalangelegenheit befaßte man sich zunächst mit mehreren Anträgen auf Niederschlagung von Zins- und Pachtsschulden...

Seit längerer Zeit war, infolge Pauschalität der alten Kassenüberdauerung, der

Neubau der Mühlenbrücke
wogen werden. Die alte Brücke mußte bekanntlich schon vor den Verkehr gesperrt werden. Die Brückensperre hat sich sehr nachteilig für den Verkehr ausgewirkt...

Neuregelung der Strompreise
hierzu führte der Bürgermeister aus, daß die in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt seien...

Ausbau der Kraftpostverbindung
An gleichem Maße von allgemeinem Interesse ist das Projekt einer grundlegenden

Neuregelung der Strompreise
hierzu führte der Bürgermeister aus, daß die in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt seien...

Abwässerung und Verwertung der Abwässer Bapenburgs
anden deshalb auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Dsnabrück Besprechungen statt, um die Abwässerungen, die

bislang in die Kanäle geleitet werden, neu zu regeln. Die Neuregelung muß erfolgen, einmal aus hygienischen Gründen und zum anderen wegen der geplanten nützlichen Verwertung...

Ueber die Linienführung des Ems-Seitenkanals

erfolgten, wie der Bürgermeister im Zuge der Pläne-Erörterungen weiter mitteilte, eingehende Besprechungen, besonders unter Beteiligung der Industrie und Handelskammer...

Die großen Wirtschaftsbelebungsmaßnahmen im Zuge des Vierjahresplanes

für die Stadt Bapenburg und ihr größeres Wirtschaftsgebiet ein freudigen Widerhall werden keine Darlegungen über das Vorhaben des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring...

in unmittelbarer Nähe der Stadt Bapenburg ein Großkraftwerk zu errichten.

Am einmal die bestehenden Unzulänglichkeiten in der Stromversorgung der Stadt und weiter Teile der Siedlungsgebiete grundlegend zu beseitigen und um andererseits die gewaltigen noch im Moore stehenden Torfmoosen am nutzbringendsten zu verwerten...

daß in allernächster Zeit nach Bapenburg eine Heringsfischerei gelegt wird.

Die Verhandlungen in dieser Sache stehen vor dem Abschluß. Die Verlegung einer Heringsfischerei nach Bapenburg ist eine wirtschaftliche Großtat, denn durch diese Maßnahme wird gleichzeitig auch eine Belebung der Schiffsbauindustrie...

Porgunbünny und Umzünny

Zum Bapenburger Karneval
otz. Am Sonnabend fand im Rathaus eine Sitzung zur Ausgestaltung des Karnevals statt. Die Durchführung der Karnevalsfestlichkeiten in Bapenburg liegt in Händen der Wachtmannschaften vom Lager 2...

Winterfest der Kriegerkameradschaft

otz. Die Kriegerkameradschaft Bapenburg führte am Sonntag im Saale des Hotels Hülsman ihr Winterfest in üblicher Weise durch. Zu der Veranstaltung, der seit Jahren üblichen Weise durch...

Besüglich der schon oft besprochenen, seit längerer Zeit geplanten

Zuschüttung des Eisenbahndocks

haben sich Schwierigkeiten für das Fortbestehen des Eisenbahndocks ergeben. Die von der Reichsbahnverwaltung angestellten Untersuchungen der Uferbefestigungen...

Nachdem die laufenden Vorlagen und die vorstehend kurz behandelten Arbeitspläne eingehend erörtert worden waren, nahm Bürgermeister Janssen nochmals das Wort und ging auf

Bau von H.-Heimen

und teilte hierzu mit, daß in der Stadt Bapenburg kürzlich ein Verein zur Förderung von H.-Heimen gegründet worden sei. Die schon bestehenden kleinen Heime der Jugend sollen wegen der ausgedehnten Lage der Stadt bestehen bleiben...

Parteiensträume

und der Diensträume der Gliederungen Rechnung tragen zu können, das neben dem Hotel Hilling gelegene große Gebäude der Clubhausgesellschaft käuflich erworben habe. Die Ratsherren erteilten zu dem Ankauf des Gebäudes ihre Zustimmung...

Parteiensträume

und der Diensträume der Gliederungen Rechnung tragen zu können, das neben dem Hotel Hilling gelegene große Gebäude der Clubhausgesellschaft käuflich erworben habe. Die Ratsherren erteilten zu dem Ankauf des Gebäudes ihre Zustimmung...

bereit mit den Kameraden im Ehrenkleide des Soldaten, mit den Kameraden der SM. und mit der Jugend Schulter an Schulter hinter dem Führer marschieren wolle.

Im weiteren Verlaufe des Abends konnte der Kameradschaftsführer die Auszeichnung einiger verdienstvoller Kameraden bekanntgeben. Für 40jährige treue Mitgliedschaft erhielt Johann Gerland ein vom Bundesführer unterzeichnetes Hindenburg-Bild mit Urkunde und für 25jährige treue Mitgliedschaft konnten die Mitglieder Gerhard Wilkens, Otto Niebuhr und Kasper Abels die silberne Jubiläumsnadel nebst Urkunde empfangen.

Die Vortführung des interessanten Filmes „Panzerkreuzer Deutschland im Atlantik“, gemeinsam gesungene Lieder, eine Verlosung, ein Preischießen hielten die Gäste noch lange in kameradschaftlichem Kreise beisammen.

Aus der Arbeit unserer Schulen

Berammlung der Schulgemeinde des Hindenburg-Realgymnasiums und der Aufbauschule i. G. Bapenburg.

otz. In den Nachmittagsstunden des Sonntags fand in der Aula des Hindenburg-Realgymnasiums und der Aufbauschule i. G. Bapenburg eine Berammlung der Schulgemeinde statt, zu der sich die Eltern der Schüler in großer Zahl eingefunden hatten. In einer Ansprache hieß Studiendirektor Dr. Knote insbesondere die Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt willkommen — unter anderem waren als Gäste der Kreisleiter der NSDAP, Buicher-Nichendorf, der stellvertretende Bürgermeister, Ratsherr Thiele, der Beauftragte der Hitler-Jugend, Stammführer Vuhr, erschienen — und ging dann in ausführlichen Darlegungen auf die gemeinsamen Ziele und Aufgaben des Elternhauses, der Schule und der HJ. an der Erziehung und Heranbildung der deutschen Jugend ein. Dabei streifte der Redner eingehend die Vorgeschichte der Bildung einer Aufbauschule in Bapenburg und hob die Vorzüge dieser Schulart hervor, die gerade für Bapenburg und für die Verhältnisse der Kreise erfolgversprechend ist. Die Frage, ob die Aufbauschule das ihr gesteckte Ziel erreichen würde, beantwortete der Redner auf Grund der bisher seit der Einrichtung dieser



